



Lagebericht und Jahresabschluss 31.12.2013

- Lagebericht inkl. Statistischer Bericht
- Bilanz
- Gewinn- und Verlustrechnung
- Anhang
- Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- Bericht des Verwaltungsrates

Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft hat sich im Jahresdurchschnitt 2013 insgesamt als stabil erwiesen: Um 0,4 % war das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) höher als im Vorjahr. Dies ergaben erste Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (Destatis). In den beiden vorangegangenen Jahren war das BIP noch kräftiger gewachsen (2012 um 0,7 % und 2011 sogar um 3,3 %). Offensichtlich wurde die deutsche Wirtschaft durch die anhaltende Rezession in einigen europäischen Ländern und eine gebremste weltwirtschaftliche Entwicklung belastet. Die starke Binnennachfrage konnte dies nur bedingt kompensieren. Allerdings hat sich die konjunkturelle Lage nach der Schwächephase im vergangenen Winter im Laufe des Jahres 2013 verbessert.

Kalenderbereinigt errechnet sich eine etwas höhere BIP-Wachstumsrate von + 0,5 %, da die Anzahl der verfügbaren Arbeitstage im Jahr 2013 etwas geringer war als 2012.

Auf der Verwendungsseite des Bruttoinlandsprodukts war der Konsum wichtigster Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft: Die privaten Konsumausgaben stiegen preisbereinigt um 0,9 %, die des Staates um 1,1 %. Dagegen gingen die Investitionen zurück: Im Inland investierten Unternehmen und Staat zusammen 2,2 % weniger in Maschinen und Geräte sowie Fahrzeuge als ein Jahr zuvor. Auch die preisbereinigten Bauinvestitionen gingen zurück, aber nur um 0,3 %.

Der sonst so robuste deutsche Außenhandel büßte im Jahresdurchschnitt 2013 angesichts eines weiterhin schwierigen außenwirtschaftlichen Umfelds an Dynamik ein: Deutschland exportierte preisbereinigt zwar insgesamt 0,6 % mehr Waren und Dienstleistungen als ein Jahr zuvor. Gleichzeitig stiegen die Importe aber um 1,3 %. Die Differenz zwischen Exporten und Importen - der Außenbeitrag - bremste dadurch mit einem negativen Beitrag von - 0,3 Prozentpunkten das BIP-Wachstum 2013.

Auf der Entstehungsseite des Bruttoinlandsprodukts konnten die meisten Dienstleistungsbereiche ihre Wirtschaftsleistung 2013 steigern. Dabei waren die Unternehmensdienstleister der Wirtschaftsbereich mit einem besonders deutlichen Zuwachs (+ 3,4 %). Im Baugewerbe ging die preisbereinigte Bruttowertschöpfung dagegen nochmals zurück, allerdings war der Rückgang 2013 mit - 1,2 % nur noch halb so stark wie 2012. Das Produzierende Gewerbe, das ohne das Baugewerbe gut ein Viertel der gesamten Bruttowertschöpfung ausmacht, konnte das Niveau des Vorjahres in etwa halten. Insgesamt stieg die preisbereinigte Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche genau wie das BIP um 0,4 %.

Der Staatssektor - dazu gehören Bund, Länder, Gemeinden und Sozialversicherungen - beendete das Jahr nach noch vorläufigen Berechnungen mit einem geringfügigen Finanzierungsdefizit in Höhe von 1,7 Mrd. EUR. Dabei reduzierten sowohl der Bund als auch die Länder ihre Defizite im Vergleich zum Vorjahr noch einmal deutlich, während sowohl die Gemeinden als auch die Sozialversicherungen wieder einen kräftigen Überschuss erwirtschafteten. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen errechnet sich daraus für den Staat eine Defizitquote von - 0,1 %. Damit kann der Staat für 2013 einen nahezu ausgeglichenen Haushalt vorweisen.

2013 waren im Jahresdurchschnitt 41,84 Mio. Menschen in Deutschland erwerbstätig. Das waren 233.000 mehr als im vorangegangenen Jahr. Noch nie zuvor gab es in Deutschland so viele Erwerbstätige. Das lag auch an einem höheren Zuwanderungssaldo, der das Arbeitskräfte- und das Produktionspotenzial erhöhte. Die Arbeitslosenquote ist gleichzeitig gestiegen - aber angesichts der Konjunkturschwäche vom Jahresanfang ist der Zuwachs um nur 0,1 Prozentpunkte auf eine Quote von 6,9 % als moderat zu bezeichnen. Im Main-Kinzig-Kreis stieg die durchschnittliche Arbeitslosenquote ebenfalls leicht von 5,0 % im Jahr 2012 auf 5,1 % im Jahr 2013, wie die Arbeitsagentur ermittelte.

Eine aktuelle Umfrage der IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern zeigt: Immerhin 40,1 % der Unternehmen im Main-Kinzig-Kreis stufen ihre gegenwärtige wirtschaftliche Lage als gut ein und 48,5 % sind zufrieden. Im Vergleich mit den Umfragewerten von vor einem Jahr bedeutet dies eine Verschiebung von sechs Prozentpunkten ins Positive. Gegenüber der IHK-Umfrage im Frühherbst sind es sogar elf Punkte. Der einsetzende Aufschwung kommt offensichtlich schon jetzt bei immer mehr Unternehmen an.

Im Jahresdurchschnitt 2013 stiegen die Verbraucherpreise in Deutschland gegenüber 2012 um 1,5 %. Wie Destatis mitteilt, lag die Jahresteuersatzrate damit deutlich niedriger als in den beiden Vorjahren (2012: + 2,0 %; 2011: + 2,1 %). Eine niedrigere Teuerung im Jahresdurchschnitt hatte es zuletzt 2010 gegeben (+ 1,1 % gegenüber 2009). Zum Jahresende 2013 zog die Inflationsrate leicht an. Im Dezember lag sie - gemessen am Verbraucherpreisindex - bei + 1,4 % (November 2013: + 1,3 %). Für 2013 wurden in allen Monaten und somit auch im Jahr Inflationsraten unterhalb von 2 % ermittelt.

In der europäisch harmonisierten Abgrenzung war es eine Spur mehr. Der Harmonisierte Verbraucherpreis-Index (HVPI) für den Euroraum lag im Gesamtjahr leicht darunter. In den letzten drei Monaten des Jahres 2013 rutschte die Zwölfmonatsrate im Euroraum dann sogar unter die Ein-Prozent-Marke. Bei solchen Raten wird das Ziel der Europäischen Zentralbank (EZB), die Rate unter, aber nahe bei zwei Prozent zu halten, zunehmend verfehlt. Der Sicherheitsabstand zu einer deflationären Entwicklung wird unangenehm klein, zumal gleichzeitig das Geldmengenwachstum ebenfalls schwach ausfiel und die Kreditvolumina recht stark rückläufig waren.

Berichterstattung über die Branchensituation

In dieser Situation hat die EZB nach einem Schritt im Mai dann Anfang November 2013 ihre Leitzinsen noch einmal gesenkt. Der Satz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte liegt seither bei 0,25 %. Der Satz für die Einlagefazilität ist bereits seit Mitte 2012 bei glatt Null.

Im Sommer 2013 hatte die EZB mit ihrem neu eingeführten Konzept einer „Forward Guidance“ verdeutlicht, dass sie die Niedrigzinspolitik bis auf weiteres beibehalten will, sofern keine neuen Umstände insbesondere bei den Inflationserwartungen eintreten.

Ein Motiv für die Geldpolitik beim jüngsten Zinsschritt mag neben der Preisentwicklung aber auch die Lage bei den Wechselkursen gewesen sein. Der Euro hat 2013 gegenüber praktisch allen anderen großen Währungen aufgewertet, vor allem gegenüber dem japanischen Yen.

Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkasse

Die Sparkasse Hanau ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Träger ist der Sparkassenzweckverband Hanau. Die Sparkasse Hanau ist Mitglied der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen, die durch ihr Verbundkonzept zu einem gemeinsamen Produktions- und Vertriebsverbund mit gemeinsamem Risikomanagement zusammengeschlossen ist. Grundlage der Geschäftstätigkeit der Sparkasse Hanau ist das Hessische Sparkassengesetz.

Gemäß ihrem öffentlichen Auftrag und dem Regionalprinzip folgend bietet die Sparkasse Hanau in ihrem Geschäftsgebiet alle Finanzdienstleistungen an.

Für Verbindlichkeiten, die vor dem 19. Juli 2001 eingegangen wurden, gilt die bisherige Gewährträgerhaftung unbeschränkt. Zwischen dem 19. Juli 2001 und dem 18. Juli 2005 eingegangene Verbindlichkeiten fallen unter die Gewährträgerhaftung, wenn die Laufzeit nicht über den 31. Dezember 2015 hinausgeht. Für die übrigen Verbindlichkeiten besteht keine Haftung des Trägers.

Die Sparkasse Hanau ist als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Dieses System stellt sicher, dass die angeschlossenen Institute selbst geschützt, insbesondere deren Liquidität und Solvenz gewährleistet werden. Dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation sind die Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen angeschlossen. Als institutssichernde Einrichtung im Sinne des Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetzes schützt dieses System den Bestand der angeschlossenen Institute. Die fälligen Ansprüche jedes Kunden, insbesondere jedes Einlegers, z. B. aus Spar-, Termin- oder Sichteinlagen sowie verbrieft Forderungen, wie auch alle anderen Ansprüche können daher in voller Höhe erfüllt werden. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat den Haftungsverbund der Deutschen Sparkassenorganisation als Verbund in Form einer institutssichernden Einrichtung aufsichtlich anerkannt. Dies führt zu einer Nullanrechnung verbundinterner Forderungen im Rahmen der Solvabilitätsverordnung.

Die Sparkasse Hanau ist darüber hinaus dem beim Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen gebildeten Reservefonds angeschlossen. Der Reservefonds sichert die Verbindlichkeiten der Sparkasse gegenüber Kunden einschließlich Kreditinstituten, Versicherungsunternehmen und sonstigen institutionellen Anlegern sowie die verbrieften Verbindlichkeiten. Ausgenommen hiervon sind Verbindlichkeiten, die bei den Instituten als Eigenmittelbestandteile i. S. v. § 10 KWG dienen oder gedient haben.

Die Veröffentlichung des Offenlegungsberichts gemäß der Solvabilitätsverordnung erfolgt auf der eigenen Internetseite www.sparkasse-hanau.de.

Wirtschaftsbericht

Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Bilanzielle Entwicklung

Aktiva in Mio. EUR	2012	2013	Veränderung	
			absolut	in %
Forderungen an Kreditinstitute	404	508	104	25,7 %
Forderungen an Kunden	2.776	2.693	-83	-3,0 %
Wertpapiere	1.099	996	-103	-9,4 %
Beteiligungen / Anteile an verbundenen Unternehmen	37	34	-3	-8,1 %
Übrige Aktiva	79	80	1	1,3 %
Bilanzsumme	4.395	4.311	-84	-1,9 %

Passiva in Mio. EUR	2012	2013	Veränderung	
			absolut	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.365	1.424	59	4,3 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.516	2.391	-125	-5,0 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	180	139	-41	-22,8 %
Rückstellungen	20	23	3	15,0 %
Nachrangige Verbindlichkeiten	10	8	-2	-20,0 %
Eigenkapital (inkl. Fonds für allgemeine Bankrisiken § 340g HGB)	296	317	21	7,1 %
Übrige Passiva	8	9	1	12,5 %
Bilanzsumme	4.395	4.311	-84	-1,9 %

Die bilanzielle Entwicklung ist durch einen moderaten Rückgang der Bilanzsumme um 1,9 % auf 4.311 Mio. EUR gekennzeichnet. Erwartet hatte die Sparkasse eine annähernd konstante Bilanzsumme. Das Geschäftsvolumen, das neben der Bilanzsumme auch die Eventualverbindlichkeiten umfasst, ging um 1,2% auf 4.538 Mio. EUR zurück.

Traditionell wird die Aktivseite der Sparkasse Hanau durch die Position Forderungen an Kunden geprägt. Diese Position ging erneut leicht um 83 Mio. EUR auf 2.693 Mio. EUR zurück, während die unwiderruflichen Kreditzusagen hingegen um 20 Mio. EUR auf 108 Mio. EUR stiegen. Diese Entwicklung entsprach insgesamt nicht der Erwartung der Sparkasse, die mit einem moderaten Anstieg der Forderungen an Kunden gerechnet hatte.

Die Bruttovolumina der Forderungen an Privatkunden gingen marginal um 1 % auf 1.193 Mio. EUR zurück. Die Forderungen an Geschäftskunden sanken ebenfalls leicht um 19 Mio. EUR auf 1.198 Mio. EUR. Deutliche Auswirkungen hatte die Nutzung des kommunalen Schutzschirms einzelner Kommunen in Hessen, die wesentlich zu einem Rückgang der Forderungen an Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts um 12,4 % auf 424 Mio. EUR beitrug.

Im bilanziellen Einlagengeschäft gingen die Einlagen der Kunden bei der Sparkasse leicht um 125 Mio. EUR auf 2.391 Mio. EUR zurück. Dieser Rückgang ist auch darauf zurückzuführen, dass große Einlagen einzelner Kunden unter Ertragsgesichtspunkten nicht prolongiert wurden. Erneut setzte sich im aktuellen Niedrigzinsumfeld der Trend zu kürzerfristigen Zinsbindungen fort, indem Umschichtungen von Anlagen mit fester Zinsbindung hin zu klassischen Spareinlagen und täglich fälligen Einlagen erfolgten.

Die Sparkasse hatte eine annähernd konstante Entwicklung der Verbindlichkeiten erwartet.

Im Hinblick auf ein ausgewogenes Ertrag-Risiko-Verhältnis wurde das Volumen des bilanziellen Eigengeschäfts insgesamt auf dem Vorjahresniveau gehalten. Der Eigenbestand an Wertpapieren wurde um 103 Mio. EUR auf 996 Mio. EUR reduziert. Im Gegenzug stiegen die bilanziellen Forderungen an Kreditinstitute um 104 Mio. EUR auf 508 Mio. EUR. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen leicht um 59 Mio. EUR auf 1.424 Mio. EUR.

Insgesamt ist das Wertpapierportfolio hinsichtlich der Laufzeiten bis maximal 12 Jahre Restlaufzeit gestreut. Leicht mehr als Hälfte der zinstragenden Positionen weisen Restlaufzeiten von maximal vier Jahren auf. Der Schwerpunkt bzgl. der Emittenten liegt bei Kreditinstituten und Öffentlichen Emittenten, rund 15 % des Bestandes sind Unternehmensanleihen. Ferner ist die Sparkasse in Wertpapier-Spezialfonds mit dem Anlageschwerpunkt in Unternehmensanleihen des Industrie- sowie Finanzbereichs und in Immobilienfonds investiert.

Außerbilanzielles Kundengeschäft

Die Sparkasse Hanau bietet ihren Kunden umfassende Produkte und Dienstleistungen an, die nicht unmittelbar in der Sparkassenbilanz abgebildet werden. Die Depotwerte unserer Kunden folgten den Entwicklungen an den Finanzmärkten und konnten erneut einen deutlichen Zuwachs verzeichnen. Im Bauspargeschäft war ein Zuwachs um 10 % zu verzeichnen. Dies ist auch auf den hohen Stellenwert von Immobilien als Kapitalanlage zur Alterssicherung im aktuell niedrigen Zinsumfeld zurückzuführen. Das Versicherungsgeschäft war weiter geprägt von der Nachfrage nach Produkten mit Einmalzahlung. Neben Produkten der SV Sparkassenversicherung kamen im Rahmen von Ventillösungen auch Produkte anderer Anbieter zum Zuge.

nichtbilanzwirksames Kundengeschäft in Mio. EUR	2012	2013	Veränderung	
			absolut	in %
Wertpapiergeschäft inkl. Dekabank (Depotwerte ohne eigene IHS)	586,8	688,6	101,8	17,3 %
Bausparneugeschäft (LBS-Bausparvolumen Neugeschäft)	47,3	52,2	4,9	10,4 %
Versicherungsgeschäft (Leben- / Rentenversicherungen)	30	34	4	13,3 %

Im ersten Quartal 2013 hat die Sparkasse die beiden Tochtergesellschaften S-FinanzDienste Hanau-Main-Kinzig GmbH und S-VersicherungsService Hanau-Main-Kinzig GmbH in der S-FinanzCenter Hanau GmbH rückwirkend zum 30.09.2012 zusammengefasst. In diesem 100%igen Tochterunternehmen der Sparkasse Hanau sind die Bereiche mobiler Vertrieb, Immobilienvermittlung, Bauspargeschäft, Vorsorge und Versicherungen angesiedelt. Darüber hinaus hat die Sparkasse an die S-Dienstleistung Hanau-Main-Kinzig GmbH, ein weite-

res 100 %iges Tochterunternehmen, wesentliche Teile der Marktfolge-Sachbearbeitung Giro/Spar sowie die Archivierung und Immobilienbewertung ausgelagert.

Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

Ertragslage

Ertragslage in Mio. EUR	2012	2013	Veränderung	
			absolut	in %
Zinsüberschuss (einschl. laufender Erträge)	76,5	83,0	6,5	8,5 %
Provisionsüberschuss	15,8	17,0	1,2	7,6 %
Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen (-)	58,9	64,0	5,1	8,7 %
Teilbetriebsergebnis	33,4	36,0	2,6	7,8 %
Nettoergebnis des Handelsbestands	0,2	0,3	0,1	50,0 %
Saldo aus sonstigen Erträgen und Aufwendungen	1,1	-2,2	-3,3	-300,0 %
Betriebsergebnis vor Bewertung	34,7	34,1	-0,6	-1,7 %
Bewertungsergebnis (-)	16,4	13,6	-2,8	-17,1 %
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	18,3	20,4	2,1	11,5 %

Der Zinsüberschuss (einschl. laufender Erträge) stieg deutlich um 8,5 % auf 83,0 Mio. EUR an. Dies ist neben positiven Entwicklungen im Kundengeschäft auch auf einen erneuten Rückgang des Zinsaufwands zurückzuführen. Der Provisionsüberschuss konnte um 7,6 % auf 17,0 Mio. EUR gesteigert werden. Dabei waren insbesondere Steigerungen im Wertpapierdienstleistungsgeschäft zu verzeichnen. Die Verwaltungsaufwendungen stiegen um 5,1 Mio. EUR auf 64,0 Mio. EUR an. Neben den tariflichen Steigerungen in den Personalkosten war hierfür auch ein Sonderfaktor in den Sachkosten maßgeblich. Das Nettoergebnis des Handelsbestands stieg leicht um 0,1 Mio. EUR auf 0,3 Mio. EUR an.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen sanken erneut um 0,3 Mio. EUR und betragen jetzt 2,9 Mio. EUR.

Die Wertpapiere werden zu den Anschaffungskosten beziehungsweise niedrigeren Kurswerten oder den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert (strenges Niederstwertprinzip). Die Sparkasse hat gemäß § 340f Abs. 3 HGB eine Verrechnung zwischen Erträgen und Aufwendungen vorgenommen. Per Saldo wurden Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie Auflösungen von Rückstellungen im Kreditgeschäft in Höhe von 1,6 Mio. EUR (2012: Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft in Höhe von 9,1 Mio. EUR) vorgenommen. Das Bewertungsergebnis im Eigengeschäft war erneut positiv. Hier spiegelte sich auch die Beruhigung der Finanzmärkte wider. Im übrigen Bewertungsergebnis dominierten die Bewertungsmaßnahmen bei einer Beteiligung. Zur weiteren Stärkung des Kernkapitals wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB um 12,0 Mio. EUR auf 89,1 Mio. EUR erhöht.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit stieg insbesondere wegen des erhöhten Zinsüberschusses und des handelsrechtlich gesunkenen Bewertungsergebnisses um 2,1 Mio. EUR auf 20,4 Mio. EUR. Der Steueraufwand stieg ebenfalls von 9,3 Mio. EUR auf 11,4 Mio. EUR.

Die Sparkasse Hanau hat im Geschäftsjahr 2013 erneut einen Jahresüberschuss von 9,0 Mio. EUR ausgewiesen.

Die Cost-Income-Ratio (Verwaltungsaufwand und Abschreibungen bezogen auf Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss, Nettoergebnis des Handelsbestands sowie Saldo der sonstigen Erträge und Aufwendungen) erhöhte sich im vergangenen Jahr von 63,0 % auf 65,3 %. Die Eigenkapitalrentabilität (Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit bezogen auf das durchschnittliche Eigenkapital inkl. Fonds für allgemeine Bankrisiken) stieg leicht von 6,3 % auf 6,7 %.

Die Ertragslage der Sparkasse ist gut. Das Ergebnis fällt weiterhin im langjährigen Vergleich gut aus. Die positive Entwicklung des Zinsüberschusses übertraf klar die Erwartung, während die deutliche Steigerung des Provisionsüberschusses auch erwartet worden war. Die Personalaufwendungen stiegen wie erwartet moderat an. Die Sachkostensteigerung fiel aufgrund des nicht vorgesehenen Sondereffekts deutlicher als erwartet aus. Die Risikoaufwendungen waren zwar wie erwartet höher als im Vorjahr, wenn auch nur moderat. Im Ergebnis lag das Jahresergebnis leicht über dem Vorjahr und damit über den Erwartungen.

Finanzlage

Die Sparkasse Hanau refinanziert sich über die Einlagen ihrer Kunden sowie an den Geld- und Kapitalmärkten. Sie geht dabei sowohl langfristige als auch kurzfristige Zinsbindungen ein. Die Refinanzierung erfolgt in inländischer Währung. Die Möglichkeit der Refinanzierung über öffentliche Namenspfandbriefe und Hypothekenspfandbriefe wurde weiter genutzt. Das Finanzmanagement der Sparkasse dient neben dem Ausgleich der Zahlungsströme im Kundengeschäft auch der Erzielung von Transformationsbeiträgen. Das Risikomanagement in diesem Bereich ist an späterer Stelle beschrieben.

Die Zahlungsfähigkeit war im Geschäftsjahr 2013 jederzeit gewährleistet. Die Anforderungen der vom Bundesministerium der Finanzen aufgestellten Liquiditätsverordnung wurden stets eingehalten. Zum Jahresende 2013 hat die Liquiditätskennziffer 1,57 betragen (Vorjahr: 1,96; Mindestwert 1,0). Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften unterhält die Sparkasse Guthaben bei der Deutschen Bundesbank.

Die günstigen Refinanzierungsmöglichkeiten über Offenmarktgeschäfte der Europäischen Zentralbank wurden genutzt. Die Liquiditätskreditlinie bei der Landesbank Hessen-Thüringen stand weiterhin zur Verfügung.

Vermögenslage

Die Sicherheitsrücklage der Sparkasse Hanau sowie der Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB betragen 308 Mio. EUR nach 287 Mio. EUR im Vorjahr. Darüber hinaus verfügt die Sparkasse über umfangreiche ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Diese bestanden sowohl aus den nachrangigen Verbindlichkeiten als auch aus den Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB.

Die gesetzlichen Eigenkapitalbestimmungen, die das Verhältnis von haftendem Eigenkapital zur Summe der gewichteten Risikoaktiva gemäß § 10 KWG definieren, wurden gemäß SolvV mit einer Gesamtkapitalziffer von 16,7 % nach 15,7 % im Vorjahr weiterhin deutlich übererfüllt. Die Kernkapitalquote beträgt 13,5 % nach 12,9 %. Die Sparkasse quantifiziert ihre Adressenrisiken mit dem Kreditrisikostandardansatz und die operationellen Risiken mit dem Basisindikatoransatz.

Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung ist gegeben.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Im Jahresdurchschnitt 2013 arbeiteten für die Sparkasse 657 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 631) in Voll- und Teilzeit. Darunter waren 40 Auszubildende (Vorjahr: 32). Die Möglichkeit zur Teilzeitarbeit wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gut in Anspruch genommen. Dies berücksichtigt die Kennzahl Mitarbeiterkapazität. Die Mitarbeiterkapazität (Äquivalent zu Vollzeitbeschäftigten) betrug zum Jahresende (ohne Auszubildende) 518 nach 517 im Vorjahr. Die Tochtergesellschaften beschäftigten zum Jahresende 33 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 33). Die Möglichkeit der Elternzeit haben auch erneut fünf Väter in Anspruch genommen.

Die Fluktuationsrate der bankspezifisch Beschäftigten (ohne Ausscheiden aus dem Berufsleben) ist weiter rückläufig und betrug 2,4 % (Vorjahr 3,9 %).

Die Altersstruktur der bankspezifisch Beschäftigten stellt sich wie folgt dar:

	31.12.2012	31.12.2013
unter 20 Jahre	1	8
20 bis unter 30 Jahre	97	93
30 bis unter 40 Jahre	126	129
40 bis unter 50 Jahre	196	195
50 bis unter 60 Jahre	136	142
über 60 Jahre	21	22
Insgesamt	577	589

Der Erfolg der Sparkasse Hanau beruht ganz wesentlich auf dem Einsatz und dem Engagement ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dabei kommt der ständigen Fort- und Weiterbildung eine zentrale Bedeutung zu, wobei hier sowohl eine Zusammenarbeit mit der Sparkassenakademie Hessen-Thüringen erfolgt als auch interne und externe Referenten für Schulungsmaßnahmen eingesetzt werden.

Die Sparkasse wendet den Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) an und nutzt dabei die Möglichkeit, Teile der Vergütung an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter variabel zu gestalten.

Gesellschaftliches Engagement ist ein Kernelement des Selbstverständnisses der Sparkasse Hanau. Die Sparkasse stellt sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung und engagiert sich umfangreich. Insgesamt hat die Sparkasse rund 620 Vereine und Einrichtungen unterstützt. Neben Erträgen aus den Stiftungen kamen rund 638.000 EUR insbesondere kulturellen und sozialen Einrichtungen sowie Sportvereinen zugute. Zudem hat die Sparkasse erneut 1,3 Mio. EUR in ihre Stiftungen eingebracht.

Zusammenfassend beurteilt der Vorstand die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Sparkasse Hanau als geordnet und zufrieden stellend.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nach Ablauf des Geschäftsjahrs 2013 nicht eingetreten.

Risikobericht

Allgemeiner Teil

Risikomanagementziele

Ein ertragsorientiertes Bankmanagement zielt bewusst darauf ab, Risiken zu übernehmen und diese aktiv zu steuern. Zu den wesentlichen Risiken zählen Adressen-, Markt- und Liquiditätsrisiken sowie operationelle Risiken. Die geschäftspolitischen Entscheidungen der Sparkasse Hanau und die damit verbundene Übernahme von Risiken sind mit dem Ziel einer angemessenen Rentabilität verbunden.

Die aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen für die Bemessung, Kontrolle und Steuerung der wesentlichen Risiken eines Kreditinstituts sind in den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) zusammengefasst. Diese wurden im Dezember 2012 erneut novelliert. Die Sparkasse Hanau hat die neuen Anforderungen im Laufe des Jahres 2013 umgesetzt.

Ziel des Risikomanagements ist die angemessene und regelmäßige Quantifizierung, Kontrolle und Steuerung aller Risiken, denen die Sparkasse ausgesetzt ist.

Risikomanagementmethoden

Bei der Quantifizierung der Risiken werden neben Real-Case-Szenarien und Worst-Case-Szenarien auch außergewöhnliche Umweltzustände (Stressszenarien) berücksichtigt. Die Durchführung „Inverser Stresstests“ ergänzt das bestehende Stresstest-Programm und baut konsequent auf der Betrachtung außergewöhnlicher Ereignisse auf, in dem mehrere von einander unabhängige außergewöhnliche Ereignisse kombiniert werden.

Die Sparkasse Hanau handelt auf Grundlage eines individuellen Risikotragfähigkeitskonzepts. Die Betrachtung von zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzialen und die daraus abgeleitete Limitierung der verschiedenen Risikoarten tragen diesem Sachverhalt Rechnung. In die GuV-orientierte Ermittlung des Risikodeckungspotenzials gehen neben dem erwarteten Ergebnis des laufenden Jahres im Wesentlichen die Vorsorgereserven nach § 340f HGB, der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB und das bilanzielle Eigenkapital ein, soweit diese nicht im Rahmen der Eigenmittelunterlegung nach SolV gebunden sind. Im Rahmen des bestehenden Risikotragfähigkeitskonzepts erfolgt auch regelmäßig eine Betrachtung von unterschiedlichen außergewöhnlichen Ereignissen. Dabei wird sichergestellt, dass auch in diesen Szenarien die Risikotragfähigkeit der Sparkasse gewährleistet ist. Eine rentabilitätsorientierte Risikopolitik verbunden mit dem Risikotragfähigkeitskalkül bilden somit die elementaren Säulen für das Risikomanagement der Sparkasse.

Das Risikocontrolling ist organisatorisch von den Bereichen Markt und Handel getrennt. Die Interne Revision prüft und überwacht den Risikomanagementprozess.

Methoden zur Absicherung

Die Sparkasse Hanau setzt zur Risikosteuerung und -absicherung derivative Finanzinstrumente ein. Art und Umfang der derivativen Geschäfte werden nachfolgend bei den jeweiligen Risikokategorien erläutert.

Risikokategorien

Adressausfallrisiken

Unter dem Adressenrisiko wird der teilweise oder vollständige Ausfall einer Zahlung oder die Verschlechterung der Bonität eines Vertragspartners bezeichnet, die mit einem Wertverlust des Finanzgeschäfts verbunden ist.

Auf Einzelengagementebene erfolgt eine risikobewusste Kreditwürdigkeitsprüfung. Dabei werden zentral für die S-Finanzgruppe entwickelte Ratingverfahren eingesetzt.

Um einen zeitnahen Einblick in den zum Jahresende zu erwartenden Risikovorsorgeaufwand zu erhalten, führt die Sparkasse monatlich einen Prozess zur Forderungsbewertung durch.

Die Adressrisikoberichterstattung erfolgt auf dieser Basis nach den Vorgaben der MaRisk quartalsweise an den Vorstand sowie Bereichsleiter.

Zusätzlich verwendet die Sparkasse Hanau zur Quantifizierung der Adressenrisiken auf Portfolioebene (Eigen- und Kundengeschäft) das DSGVO-Programm Credit Portfolio View (CPV), das auf einer Monte-Carlo-Simulation beruht. Die erforderlichen Parameterdaten werden fortlaufend erhoben und finden innerhalb der monatlichen Berechnung des Ausfallrisikos mithilfe des Value-at-Risk-Konzepts ihren Niederschlag. Darüber hinaus werden im Eigengeschäft Spreadrisiken aus Direktanlagen in festverzinsliche Wertpapiere und in Kreditderivate (Credit-Default-Swaps) sowie in Fonds unter Verwendung von Volatilitätsparametern quantifiziert. Hierbei erfolgt eine Risikoquantifizierung im Normal Case auf einem Konfidenzniveau von 95 % bzw. im Worst Case von mindestens 99,9 %. Die Haltedauer beträgt für die Risikoquantifizierung mittels CPV ein Jahr, bei den Spreadrisiken zehn Tage. CPV greift auf eine mehrjährige überwiegend aus Daten der S-Finanzgruppe bestehende Historie zurück. Stützzeitraum bei den Spreadrisiken sind mindestens 250 Handelstage. Zum Bilanzstichtag ergab sich gem. CPV mit einem Konfidenzniveau von 95 % eine VaR von 7,8 Mio. EUR sowie erwartete Verluste in Höhe von 8,5 Mio. EUR. Die Spreadrisiken beliefen sich auf 3,3 Mio. EUR.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung werden diese Risiken limitiert. Die Berichterstattung erfolgt auf täglicher (Spreadrisiken) bzw. monatlicher (CPV) Basis an den Gesamtvorstand und an Bereichsleiter. Zur Steuerung von Adressenrisiken werden auch Kreditderivate (Credit-Default-Swaps), Metakreditgeschäft und Kreditpool-Transaktionen eingesetzt. Hierbei tritt die Sparkasse sowohl als Risikokäufer als auch als Risikoverkäufer auf.

Die Risiken aus Beteiligungen sind für die Sparkasse Hanau von untergeordneter Bedeutung und werden in den dargestellten Methoden mit berücksichtigt.

Die Forderungen an Kunden teilen sich auf in 161 Mio. EUR Kontokorrentkredite (entspricht 6 % der Gesamtposition), 2.301 Mio. EUR Darlehen (83 %), Weiterleitungsdarlehen 143 Mio. EUR (5 %) sowie Schuldscheine und Namensschuldverschreibungen 176 Mio. EUR (6 %).

Am 31. Dezember 2013 ergab sich für das Kundenkreditportfolio (einschließlich Kreditzusagen und CDS) folgende Risikostruktur:

Rating	mittlere Ausfallwahrscheinlichkeit innerhalb eines Jahres	Volumen in Mio. EUR	Anteil	Blanko in Mio. EUR
1-8	0,01 % - 1,30 %	3.281	87,6 %	733
9-15	2,00 % - 20,00 %	380	10,1 %	135
16-18	Ausfall	62	1,7 %	25
ungeratet	k.A.	22	0,6 %	8
insgesamt		3.745	100,0 %	901

Zum Bilanzstichtag ergab sich im Eigengeschäft (ohne Schuldscheine) mit einem Volumen von 1.329 Mio. EUR folgende Risikostruktur: Auf den Bereich der Ratingklasse 1 (AAA bis A-; mittlere Ausfallwahrscheinlichkeit bis 0,09 % p. a.) entfallen 78,4 % der Anlagen, 16,0 % entfallen auf die Ratingklassen 2 bis 5 (bis BBB-; mittlere Ausfallwahrscheinlichkeit zwischen 0,12 % und 0,40 % p. a.). 0,2 % der Anlagen weisen ein Rating zwischen Klasse 6 und 9 auf (bis BB-; mittlere Ausfallwahrscheinlichkeit bis 2,00 % p. a.). 5,4 % des Eigengeschäftsvolumens wurden zum Stichtag als ungeratet geführt.

Für Kredite, Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva ergibt sich folgende Gliederung nach den Hauptbranchen:

Hauptbranchen	Kredite, Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva
in Mio. EUR	
Banken	501,1
Investmentfonds (inkl. Geldmarktfonds)	0,0
Öffentliche Haushalte	801,8
Privatpersonen	1.461,1
Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	1.565,9
davon:	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	7,2
Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	58,2
Verarbeitendes Gewerbe	94,1
Baugewerbe	152,9
Handel: Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	122,8
Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	53,3
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	190,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	419,0

Hauptbranchen in Mio. EUR	Kredite, Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva
Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	467,9
Organisationen ohne Erwerbszweck	45,4
Nicht zugeordnet	56,6
Gesamt	4.431,9

Im Bereich Adressenrisiken wurden Kreditderivate zur Absicherung in Höhe von nominal 33 Mio. EUR zum 31.12.2013 abgeschlossen.

Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko wird als die Gefahr negativer Abweichungen einer Position bzw. mehrerer Positionen von einem Referenzwert, welcher sich durch Änderungen der Marktrisikofaktoren ergibt, beschrieben. Orientiert an der Definition der MaRisk teilt die Sparkasse Marktpreisrisikoarten folgendermaßen ein:

- Zinsänderungsrisiko
- Aktienkursrisiko
- Risiko aus Fondsanlagen insbesondere Immobilienfonds
- Devisenrisiko

Zur Steuerung des Abschreibungsrisikos im Wertpapiergeschäft erfolgt eine tägliche Bewertung der betreffenden Positionen. Die Sparkasse quantifiziert das Abschreibungsrisiko im Wertpapiergeschäft im Rahmen des täglichen Reports der Marktpreisrisiken. Zum Bilanzstichtag hat die Sparkasse Hanau ein handelsrechtliches Limit von 7,5 Mio. EUR festgelegt. Das Limit wurde im Jahresverlauf eingehalten.

Die Sparkasse verfolgt zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos auf Gesamtbankebene einen wertorientierten Steuerungsansatz unter Beachtung des periodischen Ergebnisses. Hierfür finden die entsprechenden DSGVO-Studien Berücksichtigung. Die Analyse des Zinsänderungsrisikos für die Bestände des Eigen- und des Kundengeschäfts wird mithilfe eines Value-at-Risk-Konzepts, das auf der sogenannten Modernen historischen Simulation basiert, auf täglicher bzw. monatlicher Basis durchgeführt. Das Kundengeschäft wird nach einer Benchmark, das Eigengeschäft der Sparkasse wird aktiv gesteuert. Hierbei wird im Normal Case ein Konfidenzniveau von 95 % (im Worst Case mindestens 99,9 %) simuliert. Die Haltedauer beträgt dabei 10 Tage im Eigengeschäft und ein Jahr im Kundengeschäft. Als Stützzeitraum wird die Historie seit Anfang 1988 betrachtet. Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos setzt die Sparkasse Hanau neben bilanziellen Instrumenten auch Derivate, insbesondere Payer- und Receiver-Swaps ein. Diese werden sowohl als Micro-Hedges als auch im Rahmen der benchmark-orientierten Zinsbuchsteuerung genutzt. Im Rahmen von Micro-Hedges wurden zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos Zinsswaps in einer nominalen Höhe von 1.095 Mio. EUR abgeschlossen. Zur Zinsbuchsteuerung belief sich die nominale Höhe der Derivate auf 1.485 Mio. EUR.

Auch bei den weiteren Marktpreisrisiken erfolgt eine VaR-Quantifizierung. Im Normal Case wird ein Konfidenzniveau von 95 % simuliert (Worst Case mindestens 99,9 %). Stützzeitraum sind mindestens 250 Handelstage. Die Quantifizierung erfolgt mittels Historischer Simulation bzw. der Verwendung von Volatilitätsparametern. Die weiteren Marktpreisrisiken werden aktiv gesteuert.

Für alle Marktpreisrisiken besteht im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung ein VaR-Limit. Die Risiken werden in der Regel täglich quantifiziert. Die Berichterstattung erfolgt ebenfalls auf täglicher Basis an den Gesamtvorstand und an Bereichsleiter. Die Marktpreisrisiken betragen insgesamt zum 31.12.2013 (VaR) 27,2 Mio. EUR (Vorjahr: 25,4 Mio. EUR).

Risikoart	in Mio. EUR	VaR 31.12.2012	VaR 31.12.2013
Zinsänderungsrisiko		24,2	25,5
Aktienkursrisiko		0,0	0,0
Risiko aus Fondsanlagen		1,2	1,7
Devisenrisiko		0,0	0,0

Zusätzlich zur wertorientierten Betrachtung erfolgt außerhalb der Risikotragfähigkeitsbetrachtung die vierteljährliche Quantifizierung der Risiken unter einer GuV-orientierten Sichtweise. Hierbei werden verschiedene Geschäftsstruktur- und Zinsszenarien berücksichtigt. Die Berichterstattung erfolgt ebenfalls an den Gesamtvorstand und an Bereichsleiter.

Bei einem fiktiven ad hoc-Zinsschock von +200 Basispunkten über Nacht ergibt sich am Bilanzstichtag ein Rückgang des ökonomischen Wertes um 17,4 % der Eigenmittel. Damit ist die Sparkasse Hanau im aufsichtlichen Sinne kein Institut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass eine Zahlungsverpflichtung nicht mehr uneingeschränkt erfüllt werden kann. Die bestehenden umfangreichen Refinanzierungsmöglichkeiten und die Investition in liquide Eigenanlagen gewährleisten die tägliche Zahlungsfähigkeit.

Die Sparkasse beachtet die Anforderungen der Liquiditätsverordnung und reportet diese auf monatlicher Basis an den Gesamtvorstand und an Bereichsleiter.

Die Sparkasse analysiert monatlich die erwarteten Liquiditätsbewegungen aus dem Geld- und Kapitalmarktgeschäft und dem Kundengeschäft. Über ein hierauf aufbauendes, monatliches Frühwarnsystem werden entstehende Liquiditätsengpässe rechtzeitig erkannt. Die Berichterstattung erfolgt ebenfalls monatlich.

Unabhängig von der kurzfristigen Liquiditätssteuerung und der Analyse der erwarteten Liquiditätsbewegungen, die im Hinblick auf die normale Geschäftstätigkeit erfolgen, wird die Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit auch halbjährlich unter sehr ungünstigen Umweltbedingungen simuliert (Stress-Szenario). Ziel der Sparkasse ist es - auch bei Annahme einer dem „bank-run“ nahe kommenden Marktsituation - nach dieser Simulation im Zeitraum von mindestens zwei Monaten ihren Zahlungsverpflichtungen auch ohne einen Liquiditätsausgleich innerhalb des Sparkassenverbundes nachkommen zu können. Hierauf aufbauend wird zudem ein Inverser Stresstest durchgeführt, bei dem die Parameter einer kritischen Liquiditätssituation der Sparkasse ermittelt werden. Die Berichterstattung erfolgt ebenfalls in diesem Rhythmus.

Für die beschriebenen Instrumente hat die Sparkasse Schwellenwerte definiert. Wird einer dieser Schwellenwerte überschritten, greift die Notfallplanung. Im Berichtszeitraum waren die Schwellenwerte jederzeit eingehalten. Notfallmaßnahmen waren nicht erforderlich.

Das Frühwarnsystem und die Limitierung des Stress-Szenarios gewährleisteten eine ausgewogene Refinanzierungsstruktur der Sparkasse.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko beinhaltet die Gefahr von unmittelbaren oder mittelbaren Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten.

Die Sparkasse Hanau setzt verschiedene Methoden ein, um operationelle Risiken zu identifizieren und zu steuern.

Die klare Definition, Dokumentation und fortlaufende Optimierung aller wesentlichen Arbeitsprozesse stellt die Operationalisierung der oben genannten Zielsetzung dar. Bei den eingesetzten Methoden handelt es sich deshalb zum einen um solche, die einen direkten Bezug zu den einzelnen Arbeitsprozessen haben. Eine klare und umfassende Dokumentation der wesentlichen Arbeitsprozesse, z. B. in Form von Arbeitsablaufbeschreibungen und/oder Arbeitsanweisungen bzw. dem Methodikleitfaden Risikomanagement, sieht die Sparkasse dabei als Voraussetzung für einen adäquaten Ablauf der Arbeitsprozesse an.

Eine sorgfältige Personalauswahl sowie geeignete Qualifikationsmaßnahmen und die adäquate Mitarbeiterführung stellen weitere Instrumente zu der Erreichung der angestrebten Zielsetzung dar.

Zur Erkennung von eingetretenen operationellen Risiken setzt die Sparkasse eine Schadensfalldatenbank ein. In 2013 belief sich der Gesamtschaden auf 0,5 Mio. EUR. Der Vorstand sowie Bereichsleiter werden fallweise sowie vierteljährlich über Art und Umfang eingetretener Schadensfälle unterrichtet.

Darüber hinaus wird zur Steuerung und Identifikation von möglichen operationellen Risiken eine Risikolandkarte jährlich erstellt. Hierbei werden verschiedene Prozesse der Sparkasse von sachkundigen Mitarbeitern qualitativ beurteilt. Die Ergebnisse werden dem Vorstand berichtet.

Die operationellen Risiken werden mittels Basisindikatoransatz nach Solvabilitätsverordnung quantifiziert. Zum 31.12.2013 beträgt die Eigenkapitalunterlegung hieraus 14,5 Mio. EUR. Der risikoäquivalente Betrag wird im Rahmen des bestehenden Gesamtbanklimitsystems angerechnet und findet somit im Rahmen des ganzheitlichen Risikomanagementkonzepts Berücksichtigung.

Stresstests auf Basis außergewöhnlicher, aber plausibel möglicher Ereignisse sowie Inverse Stresstests

Bei der Beurteilung der Risikotragfähigkeit werden ebenfalls Stresstests auf Basis außergewöhnlicher, aber plausibel möglicher Ereignisse (aE-Stresstests) einbezogen. Im Rahmen der aE-Stresstests wird untersucht, wie sich wesentliche Risiken der Sparkasse unter Annahme von Stressszenarien darstellen. Die Stressszenarien werden aus Erfahrungen der Vergangenheit abgeleitet (historische Szenarien) oder im Kontext des geschäftlichen Umfelds der Sparkasse entwickelt (hypothetische Szenarien).

Als Szenarien nimmt die Sparkasse Hanau an:

- Ausfall der drei größten Kreditnehmer
- Stützungsfall aus S-Finanzverbund mit zusätzlicher starker Spreadausweitung bei Kreditinstituten
- schwerer konjunktureller Einbruch
- Ausfall der größten Adresse aus dem Eigengeschäft und starker Spreadanstieg im Eigengeschäft
- starker Zinsanstieg aufgrund von Inflation

Die Sparkasse limitiert die Auswirkungen mit Bezug zum Risikodeckungspotenzial. Die aus den definierten Szenarien abgeleiteten Risiken wurden im Jahresverlauf immer durch das Risikodeckungspotenzial abgedeckt. Nach den Ergebnissen der zum Stichtag 31.12.2013 ermittelten Stresstest-Risiken war das höchste Risiko im Szenario „Ausfall der größten Adresse aus dem Eigengeschäft und starker Spreadanstieg im Eigengeschäft“ zu verzeichnen.

Daneben führt die Sparkasse Hanau auch Inverse Stresstests durch. Dabei wird untersucht, welche Ereignisse oder Szenarien die Überlebensfähigkeit der Sparkasse gefährden bzw. eine Unternehmensfortführung nicht weiter zulassen würden. Dazu erfolgt eine Kombination der oben beschriebenen außergewöhnlichen Ereignisse. Abhängig von der Anzahl der Kombinationen, die zu einer Gefährdung der Überlebensfähigkeit führen, erfolgt eine kritische Reflexion. Im Ergebnis ließen sich im Jahresverlauf daraus insbesondere unter Berücksichtigung der geringen Eintrittswahrscheinlichkeiten der Ergebniskombinationen keine Handlungsnotwendigkeiten ableiten.

Diese beiden Stresstests werden vierteljährlich durchgeführt und im Ergebnis an den Vorstand sowie an Bereichsleiter berichtet.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Sparkasse Hanau hat ein umfangreiches System zur Bestimmung des zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials implementiert. Die Gesamtbankrisiken, die sich im Wesentlichen durch die Zusammenführung der oben beschriebenen Risiken ergeben, sind durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgeschirmt. Die in den einzelnen Risikokategorien vorgegebenen internen Limite wurden in allen Szenarien eingehalten. Bemerkenswerte Risikokonzentrationen auf Gesamtbankebene sind nicht ersichtlich.

Die Sparkasse ist Mitglied der S-Finanzgruppe Hessen-Thüringen und in das Neue Verbundkonzept eingebunden. Als ein zentraler Bestandteil wurde ein Risikofrühwarnsystem installiert. In zwei komplementären Ansätzen werden die Institute anhand ihrer betriebswirtschaftlichen Kennziffern und ihrer Risikotragfähigkeit beobachtet. Für die Sparkasse sind daraus insgesamt keine Risiken erkennbar.

Die Sparkasse Hanau hat folgende unabhängige Ratings erhalten:

Ratingagentur	Langfristiges Rating	Ausblick	Kurzfrist-Rating	erstellt / bestätigt
Verbundratings auf Ebene der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen:				
Fitch	A+	Stabil	F1+	28.02.2014
Standard & Poor's	A	Stabil	A-1	15.10.2013
DSGV-Ratings:				
Dominion Bond Rating Service (Floor-Rating)	A (high)	Stabil	R-1 (middle)	03.04.2014
Fitch (Gruppenrating)	A+	Stabil	F1+	05.03.2013
Moody's (Verbundrating)	Aa2	k.A.	k.A.	05.03.2013

Prognosebericht

In besonderem Maße bestimmen externe Einflussfaktoren den Geschäftsverlauf des Jahres 2014. Sowohl die weltpolitische Lage als auch die Entwicklung der Konjunktur bestimmen maßgeblich Investitionen, Konsum und Zinsverlauf.

Die Sparkasse Hanau erwartet in 2014 eine weitere Belebung der Wirtschaft. Der Euroraum dürfte seine im Sommer 2013 eingeleitete Erholung 2014 fortsetzen und festigen. Zumindest die großen Länder Frankreich, Italien und Spanien sollten positive Wachstumsraten erreichen. In Deutschland könnte sich das Wachstum beschleunigen und eine etwas höhere Wachstumsrate als im vergangenen Jahr ermöglichen. Die Binnennachfrage wird voraussichtlich deutlich anziehen. Die Importe dürften in 2014 noch stärker zulegen als die Exporte, die ihrerseits gestützt auf die Belebung der Weltwirtschaft und die Erholung bei den wichtigen Handelspartnern im Euroraum ausgeweitet werden könnten. Auch der Konsum sollte gestützt auf die gute Beschäftigungs- und Einkommenslage weiter robust expandieren, real in der Größenordnung von ca. 1,5 %.

Der gesamtstaatliche Haushalt, also Bund, Länder, Gemeinden und Sozialversicherungen zusammengenommen, wird wie schon im Vorjahr auch 2014 wieder ungefähr ausgeglichen sein.

Die Preisentwicklung wird im Euroraum 2014 deutlich unter der Zielrate der EZB liegen. Daher erwarten wir, dass die EZB auch in 2014 ihre Niedrigzinspolitik weitgehend beibehalten wird.

Vor diesem Hintergrund prognostiziert die Sparkasse Hanau ihre Unternehmensentwicklung. Der tatsächliche Geschäftsverlauf kann aufgrund der grundsätzlichen Unsicherheit der zukünftigen Entwicklung vom prognostizierten abweichen. Die Sparkasse überprüft unterjährig im Rahmen der mittelfristigen Unternehmensplanung die tatsächliche Entwicklung und passt die Ergebnisplanung bei wesentlichen Abweichungen an.

Der Vorstand der Sparkasse Hanau erwartet, dass im Jahresverlauf keine wesentliche Veränderung der Zinsstruktur eintreten wird. Das Niedrigzinsumfeld wird voraussichtlich Bestand haben. Im Eigengeschäft kann die Sparkasse die derzeit günstigen Refinanzierungs-

möglichkeiten im Geldmarkt nutzen, um mit moderaten Risiken stabile Erträge zu erwirtschaften. Dabei wird auch ein leichter Rückgang des Anlagevolumens in Kauf genommen. Im Kundengeschäft werden sich die Zinsmargen stabilisieren.

Die Sparkasse geht von einem moderat ansteigenden Volumen der Forderungen an Kunden aus. Gleiches gilt für die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Die Bilanzsumme wird aufgrund der moderaten Reduzierungen im Eigengeschäft dennoch leicht zurückgehen.

In ihrer mittelfristigen Unternehmensplanung geht die Sparkasse in Folge des anhaltend niedrigen Zinsniveaus von einem moderat rückläufigen Zinsüberschuss aus. Provisionsüberschuss und sonstiger ordentlicher Ertrag werden durch eine verstärkte Ausrichtung auf das Wertpapiergeschäft voraussichtlich steigen.

Der Verwaltungsaufwand wird ebenfalls moderat ansteigen. Ursache hierfür sind voraussichtlich höhere Personalaufwendungen insbesondere aufgrund von Tarifsteigerungen. Die Sachkosten werden voraussichtlich nahezu gleich bleiben. Die Risikoaufwendungen werden auf Basis unserer Planungen wieder deutlich höher als im eher untypischen Vorjahr liegen. Insgesamt erwartet der Vorstand der Sparkasse Hanau ein Jahresergebnis, das aufgrund der aufgeführten Effekte in Summe deutlich unter dem des Vorjahres liegt.

Risiken bestehen insbesondere in einem Rückschlag in der wirtschaftlichen Entwicklung und einem erneuten Aufkeimen der Staatsschuldenkrise. Dies würde voraussichtlich zu einem Rückgang im Kreditgeschäft sowie zu höherem Wertberichtigungsbedarf führen. Die Auswirkungen verstärkter Arbeitslosigkeit und stärkerer Konsumzurückhaltung würden auch im Privatkundensegment deutlich spürbar. Auch eine Ausweitung der Bonitätsaufschläge bei Anleihen kann zu einem erhöhten Bewertungsbedarf führen. Wenn sich die Europäische Zentralbank zu einer Anhebung der Leitzinsen oder einer deutlicheren Verknappung der Liquidität am Geldmarkt entschließt, wird sich die Refinanzierung im Eigengeschäft spürbar verteuern und zu einem stärkeren Rückgang des Zinsüberschusses führen. Ein deutlicherer Anstieg der Zinssätze insbesondere im langfristigen Bereich hätte ebenfalls weiteren Bewertungsbedarf im Eigengeschäft zur Folge. Insgesamt würde das Jahresergebnis deutlich niedriger ausfallen.

Eine stärkere konjunkturelle Belebung wird die investitionsinduzierte Kreditnachfrage stärker ansteigen lassen. Gleichzeitig werden die Risikoaufwendungen im Kreditgeschäft geringer als erwartet ausfallen. Eine deutlich besser als erwartete konjunkturelle Entwicklung hätte auch eine positive Auswirkung auf die Kundeneinlagen sowie das nichtbilanzielle Geschäft der Sparkasse. Sofern die EZB die Inflationsgefahr wieder geringer einschätzt und in der Folge die Leitzinsen noch weiter senkt, wird die Sparkasse die sich daraus ergebenden Chancen im Eigengeschäft nutzen. Sollte sich die Risiko-Ertrags-Relation durch eine Ausweitung der Zinsdifferenz zwischen Geld- und Kapitalmarkt verbessern, wird die Sparkasse auch die sich daraus ergebenden Chancen nutzen. Insgesamt ließe dies eine Steigerung des Geschäftsvolumens erwarten. Das Jahresergebnis wird bei einem günstigeren Geschäftsumfeld klar über dem Niveau des Vorjahrs liegen.

Die weiteren regulatorischen Entwicklungen beobachtet die Sparkasse aufmerksam, um frühzeitig darauf reagieren zu können.

Durch Prozessoptimierungen und aufbauorganisatorische Anpassungen wird die Sparkasse Hanau weiterhin ihre Effizienz steigern und dabei die Tochter- und Verbundunternehmen mit einbeziehen. Gleichzeitig erfolgt eine weitere Ausrichtung auf die Kernkompetenzen im

Vertrieb. Dazu gehört der weitere Ausbau von Geschäftsfeldern vor Ort sowie die weitere Nutzung der Möglichkeiten von Social Media und der Online-Beratung.

Die Sparkasse Hanau wird ihr umfangreiches gesellschaftliches Engagement in der Region fortsetzen. Dabei sind auch wieder Zustiftungen zu regionalen Stiftungen angedacht.

Die Sparkasse Hanau wird sich weiter als wirtschaftlich starkes, technisch fortschrittliches Institut positionieren und sich nachhaltig in der Region behaupten. Eine besondere Bedeutung kommt dabei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sparkasse zu. Sie machen den Unterschied und den Wettbewerbsvorteil der Sparkasse aus. Damit wird es der Sparkasse weiter gelingen, den Bürgern, Selbständigen und Unternehmen und den Kommunen als verlässlicher und leistungsstarker Partner zur Seite zu stehen. Wir sind gut gerüstet, auch künftig die Herausforderungen anzunehmen und im Wettbewerb erfolgreich zu bestehen.

I. Mitarbeiter, Geschäftsstellennetz und Förderung gemeinnütziger und kommunaler Belange

1. Mitarbeiter (per 31.12.2013)

Beschäftigte insgesamt	693
Auszubildende	48

2. Geschäftsstellennetz (per 31.12.2013)

Geschäftsstellen inkl. Hauptstelle	26
SB-Filialen	9
Geldausgabeautomaten	72
Terminals (inkl. GAA) mit Überweisungsfunktion	48

3. Spenden und Sponsoring (ohne Stiftungen) im Geschäftsjahr

In Tsd. EUR	Volumen	Anteil in %
Insgesamt	1.861	
Davon Verwendung für:		
• Soziales	672	36
• Kultur	1.004	54
• Umwelt	5	0
• Sport	122	7
• Forschung/Wirtschafts-/ Wissenschaftsförderung	58	3
• Sonstiges	0	0

4. Stiftung der Sparkasse Hanau / Bürgerstiftung Hanau Stadt und Land

1.von der Sparkasse aufgebracht Stiftungskapital (in Tsd. EUR) am 31.12.2013	10.975	
2. Stiftungsausschüttungen im Geschäftsjahr		
Insgesamt (in Tsd. EUR):	451	
Davon Verwendung für:	Volumen	Anteil in %
• Soziales	187	41
• Kultur	246	55
• Umwelt	2	0
• Sport	16	4
• Forschung/Wirtschafts-/ Wissenschaftsförderung	0	0
• Sonstiges	0	0

5. Steuerleistung im Geschäftsjahr (in Tsd. EUR)

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	11.380
Sonstige Steuern	64

II. Förderung der Vermögensbildung

1. Bilanzwirksame Anlagen

a) Kontenzahl (per 31.12.2013)

Sparkonten	84.377
Termingeldkonten	1.517
Konten für täglich fällige Gelder darunter:	132.815
• Geschäftsgirokonten	13.161
• Privatgirokonten	81.291
Summe	218.709
nachrichtlich: Girokonten für Jedermann	3.449

b) Vermögensbildung (per 31.12.2013) in Mio. EUR

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.391
Davon:	
• Spareinlagen	602
• Andere Verbindlichkeiten	1.789
Verbriefte Verbindlichkeiten	139
Nachrangige Verbindlichkeiten	8
Genussrechte	0

2. Bilanzneutrale Anlagen

a) Anzahl Kundendepots (per 31.12.2013)

Anzahl Kundendepots	17.985
---------------------	--------

b) Kundenwertpapiergeschäft– Bestände per 31.12.2013 (in Mio. EUR)

Depotbestand	627
--------------	-----

III. Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs

1. Forderungen an Kunden (per 31.12.2013) in Mio. EUR

Forderungen an Kunden	2.693
-----------------------	-------

2. Darlehenszusagen und –auszahlungen im Geschäftsjahr (in Mio. EUR)

Darlehenszusagen	293
Darlehensauszahlungen	288

IV. Girokonten auf Guthabenbasis im Geschäftsjahr

Girokonten auf Guthabenbasis	3.449
------------------------------	-------

V. Beratung von Existenzgründern im Geschäftsjahr

Finanziertes Volumen (in Tsd. EUR)	633
Finanzierung davon durch	
• Sparkassenmittel	30
• Öffentliche Fördermittel	603
• Eigenmittel Gründer	0
• Sonstige	0
Geplante Zahl von Arbeitsplätzen	12

VI. Vermittelte Förderkredite per 31.12.2013

Volumen (in Tsd. EUR)	29.086
-----------------------	--------

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2012 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		14.434.785,45		15.180
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		12.226.221,37		10.177
			26.661.006,82	25.357
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		19.592.747,47		28.593
b) andere Forderungen		488.327.942,88		375.509
			507.920.690,35	404.102
4. Forderungen an Kunden			2.693.133.901,78	2.775.618
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	1.298.336.680,42	EUR		(1.301.243)
Kommunalkredite	496.636.677,05	EUR		(536.126)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		143.114.993,66		140.846
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	143.114.993,66	EUR		(140.846)
bb) von anderen Emittenten		671.368.986,50		781.301
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	606.787.158,91	EUR		(731.703)
			814.483.980,16	922.147
c) eigene Schuldverschreibungen		2.200.113,69		5.982
Nennbetrag	2.200.000,00	EUR		(5.982)
			816.684.093,85	928.129
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			178.924.146,26	171.015
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			33.937.705,09	37.232
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	1.843.118,92	EUR		(1.843)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			150.000,00	150
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
9. Treuhandvermögen			779.713,23	148
darunter:				
Treuhandkredite	779.713,23	EUR		(148)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		190.481,00		233
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			190.481,00	233
12. Sachanlagen			16.799.826,55	17.755
13. Sonstige Vermögensgegenstände			21.711.949,21	25.729
14. Rechnungsabgrenzungsposten			13.702.336,29	9.895
Summe der Aktiva			4.310.595.850,43	4.395.362

	EUR	EUR	EUR	31.12.2012 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		182.406.558,10		191.182
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>1.241.702.319,87</u>		<u>1.174.278</u>
			1.424.108.877,97	1.365.460
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	506.447.243,83			471.834
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>95.571.330,22</u>			<u>134.191</u>
		602.018.574,05		606.024
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	1.340.414.687,39			1.313.074
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>449.003.399,83</u>			<u>596.919</u>
		1.789.418.087,22		1.909.993
			2.391.436.661,27	2.516.017
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		139.215.114,17		180.186
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	<u>0,00 EUR</u>			(0)
			139.215.114,17	180.186
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			779.713,23	148
darunter:				
Treuhandkredite	779.713,23 EUR			(148)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			4.570.113,83	4.726
6. Rechnungsabgrenzungsposten			<u>2.298.316,60</u>	<u>2.734</u>
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		10.016.233,00		9.463
b) Steuerrückstellungen		<u>1.738.463,86</u>		<u>438</u>
c) andere Rückstellungen		<u>11.157.806,90</u>		<u>9.672</u>
			22.912.503,76	19.573
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			8.079.004,25	10.352
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			89.060.000,00	77.030
darunter:				
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	60.000,00 EUR			(30)
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	219.135.545,35			210.136
cb) andere Rücklagen	<u>0,00</u>			<u>0</u>
		219.135.545,35		210.136
d) Bilanzgewinn		<u>9.000.000,00</u>		<u>9.000</u>
			228.135.545,35	219.136
Summe der Passiva			4.310.595.850,43	4.395.362
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<u>227.694.691,02</u>		<u>197.207</u>
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			227.694.691,02	197.207
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>108.090.736,69</u>		<u>88.363</u>
			108.090.736,69	88.363

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013**

	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	125.362.263,22			138.965
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	14.200.110,13			20.342
		139.562.373,35		159.307
2. Zinsaufwendungen		63.434.537,58		92.369
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	581.265,61 EUR			(629)
			76.127.835,77	66.938
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		3.952.040,10		7.224
b) Beteiligungen		2.176.085,90		1.708
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			6.128.126,00	8.932
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			718.037,51	584
5. Provisionserträge		18.088.735,07		17.103
6. Provisionsaufwendungen		1.054.566,58		1.312
			17.034.168,49	15.791
7. Nettoertrag des Handelsbestands			252.890,73	223
darunter: Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	30.000,00 EUR			(30)
8. Sonstige betriebliche Erträge			4.502.868,96	4.009
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	510.903,37 EUR			(105)
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
			104.763.927,46	96.477
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	29.197.574,66			28.065
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	8.579.792,37			7.406
darunter:				
für Altersversorgung	3.365.092,83 EUR			(2.400)
		37.777.367,03		35.471
b) andere Verwaltungsaufwendungen		23.411.029,33		20.307
			61.188.396,36	55.778
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			2.851.026,97	3.151
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			6.668.045,36	2.955
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	427.616,19 EUR			(1)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		9.070
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		1.593.345,98		0
			1.593.345,98	9.070
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		3.204.408,82		2.258
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		0
			3.204.408,82	2.258
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00		0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken		12.000.000,00		5.000
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		20.445.395,93		18.266
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		11.380.919,67		9.193
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		64.476,26		72
			11.445.395,93	9.266
25. Jahresüberschuss			9.000.000,00	9.000
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			9.000.000,00	9.000
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			9.000.000,00	9.000
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			9.000.000,00	9.000

ANHANG

der

Sparkasse Hanau

Inhaltsverzeichnis

	Seite
A. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	1
B. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz	5
Fristengliederung*	5
Beziehungen zu Verbundenen Unternehmen sowie Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	6
Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der eigene(n) Girozentrale	6
Börsenfähige Wertpapiere	7
Anteilsbesitz	7
a) Verbundene Unternehmen	7
b) Sonstiger Anteilsbesitz von 20 % oder mehr	8
Treuhandgeschäfte	8
Entwicklung des Anlagevermögens	8
a) Finanzanlagen	8
b) Sachanlagen, Immaterielle Anlagewerte und Sonstige Vermögensgegenstände	9
Angaben zu Anteilen an Investmentvermögen	9
Rechnungsabgrenzungsposten	10
Nachrangige Vermögensgegenstände	10
Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in Fremdwährung	10
Rückstellungen	10
Nachrangige Verbindlichkeiten	11
Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände	12
C. Angaben und Erläuterungen zu den Posten unter dem Bilanzstrich	12
Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen	12
D. Angaben und Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	13
Zinsaufwendungen	13
Provisionserträge	13
Sonstige betriebliche Erträge	13
Sonstige betriebliche Aufwendungen	13
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	13

	Seite
E. Sonstige Angaben	14
Angabe zu Termingeschäften gemäß § 36 RechKredV	14
Derivative Finanzinstrumente, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert wurden	14
Angaben zu den Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB	15
Pfandbriefgeschäft	17
Zusätzliche Angaben für Pfandbriefbanken nach § 2 Absatz 1 RechKredV	22
Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte	23
Nicht aus der Bilanz ersichtliche sonstige finanzielle Verpflichtungen	24
Bezüge der Organmitglieder	25
Kredite an Organe	26
Angabe des Abschlussprüferhonorars nach § 285 Satz 1 Nr. 17 HGB	26
Angaben zu latenten Steuern nach § 285 Satz 1 Nr. 29 HGB	26
Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen	27
Verwaltungsrat und Vorstand	28

A. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss der Sparkasse Hanau zum 31. Dezember 2013 wurde nach den geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) aufgestellt.

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind zum Nennwert ausgewiesen, wobei ein eventueller Unterschiedsbetrag zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag als Rechnungsabgrenzungsposten bilanziert und zeitanteilig aufgelöst wird. Erforderliche Wertberichtigungen werden vom Forderungsbestand abgesetzt. Die Vorsorge für Risiken im Kreditgeschäft umfasst Wertberichtigungen und Rückstellungen für alle akuten und latenten Ausfallrisiken. Den latenten Ausfallrisiken wird in Form von Pauschalwertberichtigungen, die entsprechend den Vorgaben der Finanzverwaltung ermittelt werden, Rechnung getragen. Für die bei Kreditinstituten bestehenden besonderen Risiken bestehen zudem versteuerte Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und der Fonds für allgemeine Bankrisiken i. S. v. § 340g HGB. Das Wahlrecht gemäß § 340f Abs. 3 HGB wurde in Anspruch genommen.

Den **Wertpapierbestand** unterteilen wir gemäß den handelsrechtlichen Bestimmungen nach der jeweiligen Zweckbestimmung in Anlagevermögen, Liquiditätsreserve und Handelsbestand.

Die **Wertpapiere des Anlagevermögens und der Liquiditätsreserve** werden zu den Anschaffungskosten beziehungsweise niedrigeren Kurswerten oder den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert (strenges Niederstwertprinzip).

Die institutsinternen Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht geändert.

Aus dem **Nettoergebnis des Handelsbestands** haben wir gemäß § 340e Abs. 4 HGB eine Dotierung des Sonderpostens für allgemeine Bankrisiken (§ 340g HGB) in Höhe von 10,6 % des Nettoergebnisses des Handelsbestands (vor Zuführung zum Sonderposten) vorgenommen. Die **laufenden Erträge und Aufwendungen aus Finanzinstrumenten des Handelsbestands** haben wir entsprechend der Vorgehensweise in unserer internen Steuerung in dem GuV-Posten 7 ausgewiesen.

Für die **Ermittlung des beizulegenden Werts** haben wir die Wertpapiere daraufhin untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein **aktiver Markt** vorliegt. Dabei haben wir auch die Marktverhältnisse in zeitlicher Nähe zum Bilanzstichtag in unsere Beurteilung einbezogen. Da nach unserer Einschätzung für die von uns gehaltenen Wertpapiere aktive Märkte vorliegen, haben wir Börsenpreise oder sonstige Marktpreise zur Bewertung herangezogen. Für ein Nominalvolumen von 35,1 Mio EUR an festverzinslichen Wertpapieren, für das kein aktiver Markt vorliegt

(im Rahmen von Kreditbaskettransaktionen der S-Finanzgruppe erworbene Credit-Linked-Notes) haben wir die Bewertung anhand eines Bewertungsmodells (Discounted Cashflow-Modell), das von der Bayerischen Landesbank bereitgestellt wurde, vorgenommen. Die genannten Credit-Linked-Notes haben wir in Übereinstimmung mit der Stellungnahme des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. IDW RS HFA 22 in ihre Bestandteile zerlegt und getrennt bilanziert.

Anteile an Wertpapier-Spezialfonds und an Publikumsfonds bewerten wir grundsätzlich zu dem von der Kapitalverwaltungsgesellschaft veröffentlichten investimentrechtlichen Rücknahmepreis. Bei einem von der Fondsgesellschaft geschlossenen Fonds erfolgte die Bewertung auf Grundlage ausreichender und aktueller Informationen der Fondsgesellschaft. Bei insgesamt 87,3 Mio EUR Anteilen an offenen Immobilienfonds, die wir der Liquiditätsreserve zugeordnet haben, sind vertraglich geregelte Rückgabefristen zu beachten. Bei Nichtbeachtung dieser Fristen erhebt die Kapitalverwaltungsgesellschaft einen Rückgabeabschlag. Da eine vorfristige Rückgabe der Investmentanteile nicht beabsichtigt ist, haben wir den möglichen Rückgabeabschlag bei der Bewertung nicht berücksichtigt.

Derivative Finanzinstrumente bilanzieren und bewerten wir grundsätzlich einzeln nach den handelsrechtlichen Vorschriften unter Beachtung der IDW-Stellungnahmen RSBFA 5 und RSBFA 6. Gezahlte bzw. erhaltene Optionsprämien sowie gezahlte bzw. erhaltene Margins werden in den Sonstigen Vermögensgegenständen bzw. Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Für Bewertungsverluste werden Drohverlustrückstellungen gebildet oder die aktivierten Optionsprämien bzw. Margins abgeschrieben.

Wir bilden nach allgemein anerkannten Grundsätzen **Mikro-Bewertungseinheiten** von Wertpapieren, Krediten, Buchverbindlichkeiten und Derivaten. Dabei folgt die handelsbilanzielle Abbildung der im Risikomanagement vorgenommenen Zusammenfassung. Unser Begriffsverständnis für die einzelnen Arten von Bewertungseinheiten orientiert sich dabei an den Ausführungen der Gesetzesbegründung zum BilMoG. Sind die Voraussetzungen zum Bilden einer Bewertungseinheit erfüllt, bewerten wir grundsätzlich die zugehörigen Grund- und Sicherungsgeschäfte - soweit sich die aus dem abgesicherten Risiko ergebenden Wertentwicklungen ausgleichen - kompensatorisch. Die bilanzielle Abbildung der wirksamen Teile der gebildeten Bewertungseinheiten erfolgt mittels der Einfrierungsmethode.

Zur prospektiven Wirksamkeitsmessung haben wir bei unseren Bewertungseinheiten jeweils Simulationsrechnungen zur Wertänderung von Grund- und Sicherungsgeschäft bei einer definierten Veränderung des abgesicherten Risikos erstellt. Durch Bilden des Quotienten der ermittelten Wertveränderungen haben wir das Ausmaß der prospektiven Wirksamkeit ermittelt (Dollar-Offset-Methode). Zur Bestimmung der retrospektiven Wirksamkeit haben wir die zwischen dem Tag der Designation der Bewertungseinheit und dem Bilanzstichtag jeweils eingetretene Veränderung des abgesicherten Risikos bestimmt. Durch Berücksichtigung dieser Wertveränderungen und Konstanthalten der übrigen wertbestimmenden Faktoren haben wir

eine Ermittlung der Wertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft vorgenommen. Soweit sich die so ermittelten Wertveränderungen ausgleichen, haben wir eine kompensatorische Bewertung vorgenommen.

Die **Beteiligungen** und die **Anteile an verbundenen Unternehmen** sind mit den Anschaffungskosten bzw. den fortgeführten Buchwerten bilanziert; bei einer Wertminderung werden Abschreibungen vorgenommen.

Die entgeltlich erworbenen **immateriellen Anlagewerte** und die **Sachanlagen** bewerten wir zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Geringwertige Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten 150 EUR nicht übersteigen, werden aus Vereinfachungsgründen in Anlehnung an die steuerlichen Regelungen sofort als Aufwand erfasst. Bei Anschaffungskosten zwischen 150 EUR und 1.000 EUR werden die geringwertigen Wirtschaftsgüter in einen Sammelposten aufgenommen, der ab dem Jahr der Anschaffung jährlich in Höhe eines Fünftels abgeschrieben wird.

Soweit die Gründe für vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen bzw. für Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert nicht mehr bestehen, werden **Zuschreibungen nach § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB** vorgenommen.

Steuerliche Sonderabschreibungen früherer Jahre, die gemäß Artikel 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB fortgeführt wurden, beeinflussen das Ergebnis nur in unbedeutendem Umfang. Aus der Fortführung des Ansatzes steuerlicher Werte aus früheren Geschäftsjahren sind zukünftige Belastungen in Form von Steuerzahlungen zu erwarten. Die Belastungen verteilen sich über eine Reihe von Jahren und beeinflussen die künftigen Jahresergebnisse nur unwesentlich.

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag beziehungsweise Nominalbetrag passiviert. Der Unterschied zwischen Nennbetrag und Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten wird in den Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig aufgelöst.

Bei der Bemessung der **Rückstellungen** haben wir alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste ausreichend berücksichtigt. Soweit erforderlich haben wir künftige Preis- und Kostensteigerungen sowie bei Abzinsung der Rückstellungen die Zinssätze entsprechend den Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung berücksichtigt. Rückstellungen mit einer ursprünglichen Laufzeit von genau einem Jahr oder weniger, werden nicht abgezinst. Rückstellungen, die eine Ursprungslaufzeit von über einem Jahr hatten, werden dagegen auch bei einer Restlaufzeit von einem Jahr oder weniger abgezinst. Bei der Ermittlung der im Zusammenhang mit der Rückstellungsbewertung entstehenden Aufwendungen und Erträge wird davon ausgegangen, dass die Änderung des

Abzinsungssatzes zum Beginn der Periode eingetreten ist. Für Veränderungen des Verpflichtungsumfangs wird die Annahme getroffen, dass diese zum Periodenende eingetreten ist. Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes oder der Restlaufzeit sind einheitlich im Aufzinsungsaufwand enthalten und werden demzufolge in dem GuV-Posten 2 ausgewiesen.

Im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs haben wir einen barwertorientierten Rückstellungstest durchgeführt und hierbei die IDW-Stellungnahme RS BFA 3 berücksichtigt. Im ersten Schritt haben wir den Überschuss des Barwerts des Bankbuchs über den Buchwert des Bankbuchs ermittelt. Vom Ergebnis dieser Ermittlung haben wir die Verwaltungsaufwendungen und Risikokosten abgezogen, die bis zur vollständigen Abwicklung des Bestands des Bankbuchs erwartet werden. Nach unseren Ermittlungen hat sich kein Verpflichtungsüberschuss ergeben.

Den **Aufwand für die Aufzinsung der Rückstellungen**, die nicht im Zusammenhang mit dem Bankgeschäft stehen, (550 TEUR) haben wir im Zinsergebnis ausgewiesen.

Die **Währungsumrechnung** erfolgt nach § 256a HGB bzw. § 340h HGB. Eine besondere Deckung gemäß § 340h HGB sehen wir als gegeben an, soweit eine Identität von Währung und Betrag der gegenläufigen Geschäfte vorliegt. Bilanzposten und Posten der Gewinn- und Verlustrechnung, die auf ausländische Währung lauten, sowie schwebende Fremdwährungskasengeschäfte werden zum EZB-Referenzkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Schwebende Devisentermingeschäfte werden mit den entsprechenden Terminkursen umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen aus Geschäften außerhalb der besonderen Deckung werden unter Berücksichtigung des § 256a HGB gebucht und in den Sonstigen betrieblichen Erträgen und Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Die Umrechnungsergebnisse aus Geschäften und Beständen, die in die besondere Deckung einbezogen sind, werden saldiert je Währung in den Sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

* Von dem Wahlrecht des § 11 Satz 3 RechKredV haben wir Gebrauch gemacht.

BEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN SOWIE UNTERNEHMEN, MIT DENEN EIN BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS BESTEHT

In den folgenden Posten sind Forderungen an bzw. Verbindlichkeiten gegenüber verbundene(n) Unternehmen sowie an/gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, enthalten:

Bilanzposten	Forderungen an bzw. Verbindlichkeiten gegenüber			
	verbundene(n) Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
	TEUR			
Aktivposten				
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	338	311
Forderungen an Kunden	-	-	65.901	67.120
Sonstige Vermögensgegenstände	545	445		-
Insgesamt	545	445	66.239	67.431
Passivposten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	5.128	69
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.487	1.592	789	128
Sonstige Verbindlichkeiten	-	6	-	-
Insgesamt	1.487	1.598	5.917	197

FORDERUNGEN AN DIE BZW. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER DER EIGENE(N) GIROZENTRALE

Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main und Erfurt, sind in den folgenden Bilanzposten enthalten:

	31.12.2013	31.12.2012
	TEUR	
Forderungen an Kreditinstitute	158.650	142.874
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	625.217	594.511

BÖRSENFÄHIGE WERTPAPIERE

	insgesamt	davon		darunter: nicht mit dem Niederstwert bewertet
		börsen- notiert	nicht börsen- notiert	
	TEUR			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	816.684	759.556	57.128	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	178.924	204	178.720	-

ANTEILSBESITZ

Unter den Anteilen an verbundenen Unternehmen und den Beteiligungen werden die Anteile an folgenden Unternehmen ausgewiesen:

a) Verbundene Unternehmen

Name	Sitz	Kapital- anteil	Eigenkapital	Ergebnis
		%		
S-FinanzCenter Hanau GmbH	Hanau	100,00	442	-
S-DienstLeistung Hanau - Main-Kinzig GmbH	Hanau	100,00	50	-
			492	

Nach dem Jahresabschluss zum 30. September 2013 betragen bei der S-FinanzCenter Hanau GmbH die Bilanzsumme 1.698 TEUR, die Umsatzerlöse 3.205 TEUR und der an die Sparkasse Hanau abzuführende Gewinn 688 TEUR. Nach dem Jahresabschluss der S-DienstLeistung Hanau - Main-Kinzig GmbH zum 31. Oktober 2013 betragen die Bilanzsumme 93 TEUR, die Umsatzerlöse 1.948 TEUR und der an die Sparkasse abzuführende Gewinn 30 TEUR. Eine Einbeziehung der Tochterunternehmen in einen Konzernabschluss hätte einen unwesentlichen Einfluss auf die Bilanzsumme, das Eigenkapital und den Jahresüberschuss. Im Hinblick auf das durch den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 der Sparkasse vermittelte, den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind die verbundenen Unternehmen insgesamt von untergeordneter Bedeutung, so dass gemäß § 296 HGB die Aufstellung eines Konzernabschlusses unterbleiben konnte.

b) Sonstiger Anteilsbesitz von 20 % oder mehr

Name	Sitz	Kapital- anteil	Eigenkapital	Ergebnis
		%		
BHT Baugrund Hessen-Thüringen Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt Bauhof Maintal KG	Frankfurt am Main	50,00	625	77
Technologie- und Gründerzentrum Hanau GmbH	Hanau	22,25	-1.246	-1.411

Bei den ausgewiesenen Jahresergebnissen handelt es sich jeweils um das Ergebnis des Jahres 2012. Das Ergebnis der Technologie- und Gründerzentrum Hanau GmbH steht in Zusammenhang mit der Anfang 2013 beschlossenen Liquidation der Gesellschaft.

TREUHANDGESCHÄFTE

Das Treuhandvermögen betrifft in voller Höhe Forderungen an Kunden. Die Treuhandverbindlichkeiten entfallen mit 647 TEUR auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und mit 133 TEUR auf Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS

a) Finanzanlagen

	Anschaffungs- kosten 1.1.2013	Veränderungen des Geschäftsjahrs	Buchwert	
			31.12.2013	31.12.2012
TEUR				
Stille Einlage nach § 10 Abs. 4 KWG	5.113	-	5.113	5.113
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.793	81	5.025	4.944
Beteiligungen	46.526	-3.294	33.938	37.232
Anteile an verbundenen Unternehmen	150	-	150	150
Anteile an Genossenschaften	145	-	145	145

Von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Abs. 3 RechKredV wurde Gebrauch gemacht.

b) Sachanlagen, Immaterielle Anlagewerte und Sonstige Vermögensgegenstände

	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Anlagen im Bau	Immaterielle Anlagewerte	Sonstige Vermögensgegenstände
TEUR					
Anschaffungskosten am 1.1.2013	42.584	37.547	-	1.275	11.619
Zugänge	740	992	-	128	-
Abgänge	-	1.917	-	-	372
Umbuchungen	-	-	-	-	-
Zuschreibungen	-	-	-	-	-
aufgelaufene Abschreibungen	31.674	31.472	-	1.213	2.301
darunter: Abschreibungen des Geschäftsjahrs	868	1.812	-	171	2.301
Buchwert am 31.12.2013	11.650	5.150	-	190	8.946
Buchwert am 31.12.2012	11.778	5.977	-	233	11.619

Die Grundstücke und Bauten entfallen zum weit überwiegenden Teil auf von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke.

ANGABEN ZU ANTEILEN AN INVESTMENTVERMÖGEN

Zu Anteilen an Sondervermögen i.S.d. §1 Abs.10 KAGB, an denen die Sparkasse am 31. Dezember 2013 mehr als 10 % der Anteile hält, machen wir gemäß § 285 Nr. 26 HGB die folgenden Angaben:

Bezeichnung des Investmentvermögens	Marktwert	Differenz zum Buchwert	Ausschüttungen im Geschäftsjahr
	TEUR		
Rentenfonds			
Deka-A-SKHU-Corporate 2-Fonds	52.767	2.767	-
Mischfonds			
HI-SK-HU-Multi-Asset-Fonds	36.392	-	360

Die dargestellten Investmentvermögen unterliegen zum Bilanzstichtag keiner Beschränkung in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe.

RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

	31.12.2013	31.12.2012
	TEUR	
Aktivseite		
Agio aus Forderungen	12.215	8.803
Disagio aus Verbindlichkeiten (§ 250 Abs. 3 HGB)	2	28
Passivseite		
Disagio aus Forderungen	1.357	1.604

NACHRANGIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Nachrangige Vermögensgegenstände sind in folgenden Aktivposten enthalten:

	31.12.2013	31.12.2012
	TEUR	
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.025	4.944
Sonstige Vermögensgegenstände	5.333	5.333
	10.358	10.277

VERMÖGENSGEGENSTÄNDE UND VERBINDLICHKEITEN IN FREMDWÄHRUNG

Auf Fremdwährung lauten Vermögensgegenstände im Gesamtbetrag von 46.270 TEUR und Verbindlichkeiten im Gesamtbetrag von 46.019 TEUR.

RÜCKSTELLUNGEN

Rückstellungen für Pensionen sind gemäß versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren ermittelt. Dabei wurden die Heubeck-Richttafeln 2005G und ein durchschnittlicher Marktzinssatz von 4,90 % bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren zugrunde gelegt. Hierbei haben wir die von der Deutschen Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung ermittelten Zinssätze verwendet. Erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen wurden mit 2,0 % p. a. berücksichtigt, erwartete Rentensteigerungen mit 1,0 % p. a.

NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Für von der Sparkasse zum Zwecke der Anerkennung als haftendes Eigenkapital eingegangene nachrangige Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr insgesamt Aufwendungen von 418 TEUR angefallen. In der Bilanz sind unter diesem Posten anteilige Zinsen in Höhe von 24 TEUR enthalten.

Folgende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten:

Betrag Mio EUR	Emissionsjahr	Zinssatz in %	Fällig im Jahr
1,3	2005	4,05	2015

Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung der Sparkasse kann nicht entstehen. Die von der Sparkasse eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten können im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der Sparkasse erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden. Sie dienen der Verstärkung des haftenden Eigenkapitals der Sparkasse und entsprechen den Vorschriften des KWG.

Die Sparkasse hat sich ein außerordentliches Kündigungsrecht vorbehalten. Danach kann sie die nachrangigen Verbindlichkeiten unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von zwei Jahren jeweils zum Ende eines Geschäftsjahrs, frühestens zum Ende des fünften Geschäftsjahrs, das dem Ausgabejahr folgt, kündigen, wenn entweder eine Rechtsvorschrift in der Bundesrepublik Deutschland erlassen, geändert oder in einer Weise angewendet wird, die bei der Sparkasse zu einer höheren Steuerbelastung führt als zum Zeitpunkt ihrer Ausgabe, oder die Anerkennung nachrangiger Verbindlichkeiten als haftendes Eigenkapital im Sinne des KWG entfällt oder beeinträchtigt wird.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten von insgesamt 6,8 Mio EUR, die im Einzelfall 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten nicht übersteigen, haben eine Durchschnittsverzinsung von 3,98 % und Ursprungslaufzeiten von 6 bis 10 Jahren; davon werden in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, 0,5 Mio EUR fällig.

ALS SICHERHEIT ÜBERTRAGENE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Neben den als Deckungsmasse für begebene Pfandbriefe dienenden Forderungen (vgl. Angaben zum Pfandbriefgeschäft) wurden für folgende Bilanzposten Vermögensgegenstände in angegebener Höhe als Sicherheit übertragen:

	31.12.2013	31.12.2012
	TEUR	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	669.113	811.697
Sonstige Verbindlichkeiten	9.980	9.918

Der unter der Position „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ ausgewiesene Betrag betrifft zum 31. Dezember 2013 mit 464,6 Mio EUR Buchwerte von Wertpapieren, die der Deutschen Bundesbank für Refinanzierungszwecke verpfändet wurden. Zum Bilanzstichtag 2013 bestanden keine entsprechenden Verbindlichkeiten.

Als Sicherheit für eigene Geschäfte und Kundengeschäfte an der Eurex Deutschland wurden Wertpapiere mit Buchwerten von 10,0 Mio EUR hinterlegt. Zum Bilanzstichtag bestanden keine derart besicherten Verbindlichkeiten.

C. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN UNTER DEM BILANZSTRICH

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND ANDERE VERPFLICHTUNGEN

Im Posten „Eventualverbindlichkeiten“ sind keine Einzelbeträge enthalten, die in Bezug auf die Gesamttätigkeit der Sparkasse von wesentlicher Bedeutung sind.

Im Posten „Andere Verpflichtungen“ sind keine Einzelbeträge enthalten, die in Bezug auf die Gesamttätigkeit der Sparkasse von wesentlicher Bedeutung sind.

D. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

ZINSAUFWENDUNGEN

Im Zinsüberschuss als Saldo aus Zinserträgen und Zinsaufwendungen sind geleistete Ausgleichszahlungen von 14,8 Mio EUR (Vorjahr: 13,8 Mio EUR) und empfangene Ausgleichszahlungen von 3,0 Mio EUR (Vorjahr: 3,4 Mio EUR) für vorzeitige Auflösungen von zur Zinsbuchsteuerung abgeschlossenen Zinsswaps enthalten. Der Zinsüberschuss künftiger Jahre wird hierdurch entlastet.

PROVISIONSERTRÄGE

Die wesentlichen an Dritte erbrachten Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung sind die Vermittlung von Produkten der Verbundpartner (Versicherungen, Bausparverträge, Wertpapiere, Leasingverträge).

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge entfallen zu etwa 40 % auf nicht bankspezifische Dienstleistungen für verbundene Unternehmen.

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen entfallen zu etwa 22 % auf Spenden bzw. Zustiftungen und zu rund 35 % auf Abschreibungen auf einen unter den Sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesenen geschlossenen Immobilienfonds.

STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

Der ausgewiesene Steueraufwand entfällt ausschließlich auf das Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit.

E. SONSTIGE ANGABEN

ANGABE ZU TERMINGESCHÄFTEN GEMÄß § 36 RECHKREDV

	Nominalbeträge der Termingeschäfte in TEUR			
	nach Restlaufzeiten			insgesamt
	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	
Zinsrisiken				
Zinsswaps	600.494	1.103.269	875.383	2.579.146
Währungsrisiken				
Devisentermingeschäfte	5.177	-	-	5.177
Kreditderivate				
Credit Default Swaps	9.000	210.881	-	219.881
- Sicherungsnehmer	3.000	29.500	-	32.500
- Sicherungsgeber	6.000	181.381		187.381

Die Angabe der Kreditderivate erfolgt aus Transparenzgründen, obwohl diese nicht explizit vom Wortlaut des § 36 RechKredV erfasst werden.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE, DIE NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BILANZIERT WURDEN

Die Volumina und die beizulegenden Zeitwerte der derivativen Geschäfte stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Geschäftsart	Nominalwerte		beizulegender Zeitwert zum 31.12.2013	
	31.12.2013	31.12.2012	positiv	negativ
	TEUR			
Zinsrisiken				
Zinsswaps	1.484.500	1.271.500	30.077	36.756
Adressenrisiken				
Credit Default Swaps	219.881	185.878	3.034	250
Währungsrisiken				
Devisentermingeschäfte	5.177	7.135	153	150
Insgesamt	1.709.558	1.464.513	33.264	37.156

Derivate, die in Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB einbezogen sind, sind in der vorstehenden Tabelle nicht enthalten.

Die angegebenen Zinsderivate bestehen ausschließlich zur Steuerung des Zinsbuchs. Die Bewertung dieser Geschäfte erfolgt ausschließlich im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuchs; wir verweisen auf die Ausführungen in Abschnitt „A. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente haben wir uns auf Marktwerte gestützt. Die beizulegenden Zeitwerte der Zinsswaps entsprechen den auf Basis der am Kapitalmarkt quotierten Swapsätze ermittelten Barwerten zum Abschlussstichtag. Die beizulegenden Werte der Credit-Default-Swaps (CDS) werden anhand der in den Kursversorgungssystemen (Bloomberg) ausgewiesenen Credit Spreads ermittelt. Die Bewertung der CDS-Bestandteile der Investoren- bzw. der Originatoren-Credit-Linked-Note im Rahmen der Kreditbaskettransaktionen erfolgt auf Basis eines Mark-to-Model-Konzeptes, bei dem der betriebswirtschaftliche Wert (Barwert) der CDS-Bestandteile ermittelt wird.

Unter den Eventualverbindlichkeiten „Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen“ sind 153,0 Mio EUR Verpflichtungen aus Sicherungsgeberpositionen im Rahmen von CDS ausgewiesen. Außerdem werden dort Eventualverbindlichkeiten aus der Teilnahme an Kreditpooling Transaktionen der Sparkassen Finanzgruppe über 33,8 Mio EUR erfasst. Unter dem Passivposten 7 (Rückstellungen) wird eine Drohverlustrückstellung bezüglich dieser Ausfallrisiken in Höhe von 0,6 Mio EUR ausgewiesen.

ANGABEN ZU DEN BEWERTUNGSEINHEITEN GEMÄß § 254 HGB

Die von uns gebildeten Bewertungseinheiten nach § 254 HGB stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

Art der Bewertungseinheit	Einbezogene Grundgeschäfte	Betrag in TEUR	abgesichertes Risiko
Mikro-Hedge	erworbene Wertpapiere	246.150	Zinsänderungsrisiko (Bewertungsrisiko)
Mikro-Hedge	erworbene Schuldscheindarlehen/ gewährte Darlehen	508.496	Zinsänderungsrisiko (Bewertungsrisiko)
Mikro-Hedge	Buchverbindlichkeiten	340.000	Zinsänderungsrisiko (Bewertungsrisiko)

Zum Bilanzstichtag wurden insgesamt Risiken in Höhe von 50,6 Mio EUR abgesichert und in die kompensatorische Bewertung einbezogen. Die Wirksamkeit der von uns gebildeten Bewertungseinheiten war gegeben, da die Grund- und Sicherungsgeschäfte jeweils vergleichbaren Risiken unterliegen. Die Wirksamkeit betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr überwiegend zwischen 98 % und 101 % und in Ausnahmefällen zwischen 88 % und 108 %.

Die prospektive Wirksamkeit der von uns gebildeten Bewertungseinheiten stellt sich wie folgt dar:

Art der Bewertungseinheit	Einbezogene Grundgeschäfte	Restlaufzeit in Jahren	voraussichtliche zukünftige Wirksamkeit in %
Mikro-Hedge	erworbene Wertpapiere	unter 2 Jahre	99,1 bis 111,5
		2 bis unter 5 Jahre	92,2 bis 104,6
		5 Jahre bis unter 10 Jahre	92,7 bis 103,4
		10 Jahre und mehr	-
	erworbene Schuldschein- darlehen / vergebene Darlehen	unter 2 Jahre	95,3 bis 108,6
		2 bis unter 5 Jahre	94,6 bis 100,7
		5 Jahre bis unter 10 Jahre	93,2 bis 105,0
		10 Jahre und mehr	99,8
	Buchverbindlichkeiten	unter 2 Jahre	99,5 bis 108,9
		2 bis unter 5 Jahre	97,7 bis 100,7
		5 Jahre bis unter 10 Jahre	98,4 bis 100,5
		10 Jahre und mehr	-

Die prospektive Wirksamkeit ist im Rahmen der genannten Bandbreiten gegeben, da die Grund- und Sicherungsgeschäfte jeweils vergleichbaren Risiken unterliegen.

PFANDBRIEFGESCHÄFT

Die regelmäßigen Transparenzvorschriften des § 28 PfandBG werden durch Veröffentlichung über unsere Homepage im Internet über www.sparkasse-hanau.de erfüllt.

Der Umlauf der Hypothekenpfandbriefe sowie öffentlichen Pfandbriefe und die Deckungsmassen gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 1, 3 und 4 PfandBG stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2013		31.12.2012	
	Nennwert	Barwert	Nennwert	Barwert
	Mio EUR			
Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen Hypothekenpfandbriefe	46,5	52,9	46,5	55,1
Deckungsmasse	67,9	73,0	66,1	72,0
darunter:				
Deckungswerte nach § 19 Abs. 1 Nr. 2 und Nr. 3 PfandBG	(5,0)	(5,6)	(5,0)	(5,7)
Derivate gemäß § 19 Abs. 1 Nr. 4 Satz 3 PfandBG	(-)	(-)	(-)	(-)
Überdeckung in %	46,0	37,9	42,2	30,7

	31.12.2013		31.12.2012	
	Nennwert	Barwert	Nennwert	Barwert
	Mio EUR			
Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen öffentlichen Pfandbriefe	238,0	269,9	243,0	286,3
Deckungsmasse	299,5	321,9	315,1	348,8
darunter:				
Deckungswerte nach § 20 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG	(-)	(-)	(-)	(-)
Derivate gemäß § 20 Abs. 2 Nr. 3 PfandBG	(-)	(-)	(-)	(-)
Überdeckung in %	25,8	19,3	29,7	21,8

Als Deckungsmasse für die begebenen Hypotheken-Namenspfandbriefe wurden grundpfandrechtl. gesicherte Forderungen gegenüber Kunden mit einem Buchwert von 62,9 Mio EUR und Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten mit einem Buchwert von 5,0 Mio EUR verwendet.

Für die begebenen öffentlichen Namenspfandbriefe dienen Forderungen gegen die öffentliche Hand mit einem Buchwert von 252,5 Mio EUR sowie Anleihen öffentlicher Schuldner mit einem Buchwert von 47,1 Mio EUR als Deckungsmasse.

	31.12.2013			31.12.2012		
	Barwert	Risikobarwert* (Stresstest: +250 Basispunkte)	Risikobarwert* (Stresstest: -250 Basispunkte)	Barwert	Risikobarwert* (Stresstest: +250 Basispunkte)	Risikobarwert* (Stresstest: -250 Basispunkte)
	Mio EUR					
Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen Hypothekendarlehen	52,9	45,7	58,7	55,1	46,6	60,2
Deckungsmasse	73,0	67,5	76,0	72,0	67,9	73,5
Überdeckung in %	37,9	47,5	29,4	30,7	45,7	22,1

* Risikobarwert: Ermittlung gemäß statistischem Verfahren gemäß Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV)

	31.12.2013			31.12.2012		
	Barwert	Risikobarwert* (Stresstest: +250 Basispunkte)	Risikobarwert* (Stresstest: -250 Basispunkte)	Barwert	Risikobarwert* (Stresstest: +250 Basispunkte)	Risikobarwert* (Stresstest: -250 Basispunkte)
	Mio EUR					
Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen öffentlichen Pfandbriefe	269,9	239,2	292,5	286,3	250,0	305,8
Deckungsmasse	321,9	300,0	335,5	348,8	322,2	359,2
Überdeckung in %	19,3	25,4	14,7	21,8	28,9	17,5

* Risikobarwert: Ermittlung gemäß statistischem Verfahren gemäß Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV)

Die von uns begebenen Pfandbriefe weisen folgende Laufzeitstruktur und die dazugehörigen Deckungsmassen folgende Zinsbindungsfristen auf (§ 28 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG):

Laufzeit bzw. Zinsbindungsfrist	Hypothekendarfandbriefe			
	Pfandbriefumlauf		Deckungsmasse	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
	Mio EUR			
bis 1 Jahr	-	-	16,7	23,5
über 1 bis 2 Jahre	-	-	13,6	13,2
über 2 bis 3 Jahre	-	-	4,4	5,5
über 3 bis 4 Jahre	10,0	-	1,7	2,6
über 4 bis 5 Jahre	-	10,0	9,7	2,5
über 5 bis 10 Jahre	36,5	36,5	17,2	17,7
über 10 Jahre	-	-	4,6	1,2

Laufzeit bzw. Zinsbindungsfrist	Öffentliche Pfandbriefe			
	Pfandbriefumlauf		Deckungsmasse	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
	Mio EUR			
bis 1 Jahr	-	10,0	58,6	55,0
über 1 bis 2 Jahre	30,0	-	68,5	40,5
über 2 bis 3 Jahre	35,0	30,0	42,1	68,8
über 3 bis 4 Jahre	10,0	35,0	14,3	42,9
über 4 bis 5 Jahre	20,0	10,0	40,5	14,6
über 5 bis 10 Jahre	133,0	138,0	70,2	91,9
über 10 Jahre	10,0	20,0	5,2	1,3

Die Deckungsmassen zu den Hypothekendarfandbriefen gliedern sich gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 1 lit. a) PfandBG in folgende Größenklassen:

	31.12.2013	31.12.2012
	Mio EUR	
bis 0,3 Mio EUR	8,7	8,8
0,3 Mio EUR bis 5 Mio EUR	54,2	52,3
über 5 Mio EUR	-	-

Die Deckungsmassen zu unseren Hypothekendarlehen gliedern sich gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 1 lit. b) und c) PfandBG wie folgt:

	31.12.2013	31.12.2012
	Mio EUR	
Deutschland		
Grundstücke		
darunter:		
- mit gewerblicher Nutzung	37,0	33,2
- mit wohnwirtschaftlicher Nutzung	25,9	27,9
	62,9	61,1
Wohnungen	-	-
Einfamilienhäuser	3,2	2,9
Mehrfamilienhäuser	22,7	20,2
Bürogebäude	4,8	3,1
Handelsgebäude	10,8	4,1
Industriegebäude	1,7	1,3
sonstige gewerblich genutzte Gebäude	19,8	29,5
unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	-	-
Bauplätze	-	-
Gesamtbetrag	62,9	61,1

Rückständige Leistungen auf die in die Deckungsmassen zu den Hypothekendarlehen einbezogenen Forderungen (§ 28 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG) bestehen zum Bilanzstichtag, wie im Vorjahr, nicht.

Die Angaben gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 3 lit. a) bis c) PfandBG zu den Deckungsmassen zu den Hypothekendarlehenstellen stellen sich wie folgt dar:

	2013		2012	
	gewerblich genutzte Grundstücke	wohnmwirtschaftlich genutzte Grundstücke	gewerblich genutzte Grundstücke	wohnmwirtschaftlich genutzte Grundstücke
	Anzahl			
am Bilanzstichtag anhängige Zwangsversteigerungen	-	-	-	-
am Bilanzstichtag anhängige Zwangsverwaltungen	-	-	-	-
Grundstücke, die im Geschäftsjahr zur Verhütung von Verlusten übernommen wurden	-	-	-	-
	Mio EUR			
Rückstände am Bilanzstichtag auf die von Hypothekenschuldern zu entrichtenden Zinsen	-	-	-	-

Die Deckungsmassen zu den öffentlichen Pfandbriefen verteilen sich gemäß § 28 Abs. 3 Nr. 1 PfandBG unter regionalen Gesichtspunkten wie folgt:

	31.12.2013	31.12.2012
	Mio EUR	
Deutschland		
Staat	-	105,0
regionale Gebietskörperschaften	93,3	57,5
örtliche Gebietskörperschaften	115,2	101,6
sonstige Schuldner	91,0	51,0
Gesamtbetrag	299,5	315,1

Rückständige Leistungen auf die in die Deckungsmassen für öffentliche Pfandbriefe einbezogenen Forderungen (§ 28 Abs. 3 Nr. 2 PfandBG) bestehen zum Bilanzstichtag, wie im Vorjahr, nicht.

ZUSÄTZLICHE ANGABEN FÜR PFANDBRIEFBANKEN NACH § 2 ABSATZ 1 RECHKREDV

Die Gliederung einzelner Bilanzpositionen nach den für Pfandbriefbanken geltenden Regelungen zeigt zum 31.12.2013 folgende zusätzliche Informationen:

	31.12.2013	31.12.2012
	Mio EUR	
Aktivseite		
3. Forderungen an Kreditinstitute		
a) Hypothekendarlehen	-	-
b) Kommunalkredite	444,9	330,8
c) andere Forderungen	63,0	73,3
darunter:		
täglich fällig	0,4	0,3
gegen Beleihung von Wertpapieren	-	-
	507,9	404,1
4. Forderungen an Kunden		
a) Hypothekendarlehen	1.298,3	1.301,2
b) Kommunalkredite	496,6	536,1
c) andere Forderungen	898,3	938,3
darunter: gegen Beleihung von Wertpapieren	4,4	4,1
	2.693,2	2.775,6
14. Rechnungsabgrenzungsposten		
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	12,2	8,8
b) andere	1,5	1,1
	13,7	9,9

	31.12.2013	31.12.2012
	Mio EUR	
Passivseite		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	10,0	10,0
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	60,6	65,8
c) andere Verbindlichkeiten	1.353,5	1.289,7
darunter:		
täglich fällig	182,4	191,2
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und öffentliche Namenspfandbriefe	-	-
	1.424,1	1.365,5
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	37,7	37,7
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	182,2	182,2
c) Spareinlagen	602,0	606,0
d) andere Verbindlichkeiten	1.569,5	1.690,1
darunter:		
täglich fällig	1.340,4	1.313,1
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und öffentliche Namenspfandbriefe	-	-
	2.391,4	2.516,0
3. Verbriefte Verbindlichkeiten		
a) begebene Schuldverschreibungen	139,2	180,1
aa) Hypothekendarlehen	-	-
ab) öffentliche Pfandbriefe	-	-
ac) sonstige Schuldverschreibungen	139,2	180,1
	139,2	180,1
6. Rechnungsabgrenzungsposten		
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	1,9	2,3
b) andere	0,4	0,4
	2,3	2,7

NICHT IN DER BILANZ ENTHALTENE GESCHÄFTE

Die Verpflichtungen aus Leasingverträgen betragen jährlich 244 TEUR. Die Leasingverträge haben eine Restlaufzeit von 1 bis 48 Monaten. Die Verpflichtungen aus Mietverträgen für angemietete Geschäftsräume belaufen sich auf einen Barwert von 4,0 Mio EUR.

NICHT AUS DER BILANZ ERSICHTLICHE SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Im Zusammenhang mit Beteiligungen an offenen Immobilienfonds bestehen zum Bilanzstichtag noch nicht abgerufene Zeichnungszusagen über 8,8 Mio EUR.

Die Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Stützungsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung. Das Sicherungssystem basiert auf dem Prinzip der Institutssicherung. Durch die Sicherung der Institute selbst sind im gleichen Zuge auch die Einlagen aller Kunden ohne betragsmäßige Begrenzung geschützt. Im Bedarfsfall entscheiden die Gremien der zuständigen Sicherungseinrichtungen darüber, ob und in welchem Umfang Stützungsleistungen zugunsten eines Instituts erbracht und an welche Auflagen diese ggf. geknüpft werden. Zur Fortentwicklung des Sicherungssystems der deutschen Sparkassenorganisation erfolgten zum 1. Januar 2006 die Einführung eines Risikomonitoringsystems zur Früherkennung von Risiken sowie die Umstellung auf eine risikoorientierte Beitragsbemessung bei gleichzeitiger Ausweitung des Volumens der Sicherungsreserve der Sparkassenorganisation (Barmittel und Nachschusspflichten).

Als zusätzliche neben den nationalen Sicherungseinrichtungen existierende Vorsorge entfaltet darüber hinaus der regionale Reservefonds der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen instituts- und gläubigerschützende Wirkung. Der Fonds wird von den Mitgliedssparkassen des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT) und der Landesbank Hessen-Thüringen sukzessive dotiert, bis 5 Promille der Bemessungsgrundlage (Gesamtrisikoposition, nach der sich das bankaufsichtsrechtlich erforderliche Eigenkapital errechnet) erreicht sind. Die Einzahlungsverpflichtung eines Instituts bemisst sich risikoorientiert unter Berücksichtigung von Bonus- und Malusfaktoren. Bis zur vollständigen Bareinzahlung des Gesamtvolumens übernimmt der SGVHT die Haftung für die Zahlung des ausstehenden Differenzbetrages, der auf erstes Anfordern bei den Instituten eingezogen werden kann.

Die Sparkasse ist Mitglied bei der für sie zuständigen Zusatzversorgungskasse (ZVK) für die Gemeinden und Gemeindeverbände Wiesbaden, deren Umlagesatz nach einem Abschnittsdeckungsverfahren berechnet wird. Träger der ZVK ist die Kommunalbeamten-Versorgungskasse Nassau in Wiesbaden, die das Kassenvermögen der ZVK als Sondervermögen, getrennt vom eigenen Vermögen, verwaltet. Anspruchsberechtigt gegen diese Kasse sind grundsätzlich alle aufgrund der Tarifverträge für den öffentlichen Dienst sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Sparkasse sowie diejenigen Mitarbeiter, für die eine Teilnahme an der Zusatzversorgung vereinbart wurde. Es wird eine zusätzliche Erwerbsminderungs- sowie eine Alters- und Hinterbliebenenversorgung gewährt. Das Prinzip der Gesamtversorgung wurde im

Jahr 2002 durch ein Betriebsrentensystem in Form des Punktemodells ersetzt. Der Umlagesatz beträgt derzeit 8,5 % der umlagepflichtigen Gehälter von 26,9 Mio EUR. Im Umlagesatz ist ein Sanierungsgeld von 2,3 % enthalten, das seit dem Jahre 2003 erhoben wird. Der Betrag der mittelbaren Pensionsverpflichtungen i. S. v. Artikel 28 Abs. 2 EGHGB kann nicht zuverlässig quantifiziert werden, da die dafür maßgeblichen ZVK-Daten nicht zur Verfügung stehen.

BEZÜGE DER ORGANMITGLIEDER

Die Bezüge des Vorstands stellen sich für das Jahr 2013 wie folgt dar:

	erfolgsunabhängige Komponenten	erfolgsbezogene Komponenten	Gesamtbezüge
	in TEUR		
Herr Robert Restani	370	60	430
Herr Dr. Ingo Wiedemeier	293	47	340
Herr Bernward Höving (bis 31.12.13)	278	46	324
Herr Nils Galle (ab 01.06.2013)	139	-	139
Gesamtbezüge des Vorstands			1.233

Die Vorstandsmitglieder haben gegenüber der Sparkasse Anspruch auf Ruhegehalt. Die Bemessungsgrundlage für das Ruhegehalt ergibt sich aus den aufgrund § 20 Absatz 5 Satz 2 HSpG erlassenen Anstellungsrichtlinien des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT). Die Höhe des Ruhegehaltsanspruches bestimmt sich auf dieser Grundlage nach einem in Abhängigkeit von der Zahl der geleisteten Dienstjahre jährlich steigenden Prozentsatz.

Renten werden in vollem Umfang auf die Versorgungsbezüge angerechnet. Einkünfte und Versorgungsleistungen aus einer anderweitigen Beschäftigung werden ebenfalls auf die Versorgungsbezüge angerechnet.

Für diese Ruhegehaltsverpflichtungen hat die Sparkasse Pensionsrückstellungen in ausreichendem Umfang gebildet.

Die Gesamtbezüge der Verwaltungsratsmitglieder betragen im Geschäftsjahr 2013 74 TEUR.

Für frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen ergaben sich im gleichen Zeitraum Gesamtbezüge von 680 TEUR. Für diesen Personenkreis haben wir insgesamt 8.286 TEUR zurückgestellt; dieser Betrag trägt sämtlichen Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis Rechnung.

KREDITE AN ORGANE

Der Gesamtbetrag der an Vorstandsmitglieder gewährten Vorschüsse und Kredite sowie der eingegangenen Haftungsverhältnisse beträgt 609 TEUR. An Mitglieder des Verwaltungsrats wurden Vorschüsse und Kredite von 1.501 TEUR gewährt.

ANGABE DES ABSCHLUSSPRÜFERHONORARS NACH § 285 SATZ 1 NR. 17 HGB

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind folgende Honorare für unseren Abschlussprüfer, die Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen, enthalten:

	TEUR
Honorar für Abschlussprüfungsleistungen	138
Honorar für andere Bestätigungsleistungen	14
Insgesamt	152

ANGABEN ZU LATENTEN STEUERN NACH § 285 SATZ 1 NR. 29 HGB

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen der Handelsbilanz und den steuerrechtlichen Wertansätzen bestehen zum Bilanzstichtag Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Für den Überhang aktiv latenter Steuern wurde das Aktivierungswahlrecht nicht genutzt. Ohne Berücksichtigung der aufgrund des Bildens von Vorsorgereserven nach § 340f HGB entstandenen Ansatzunterschiede entfallen die künftigen Steuerentlastungen zu rund 58 % auf unterschiedliche Wertansätze bei Fondsinvestments und Beteiligungen, zu rund 24 % auf unterschiedliche Wertansätze bei den Rückstellungen und mit dem Rest auf sonstige Ansatzunterschiede. Der Ermittlung der latenten Steuern wurde ein Steuersatz von 30,52 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag) zugrunde gelegt. Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen wurden bei den Berechnungen mit 15,825 % bewertet.

MITARBEITER UND MITARBEITERINNEN

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	2013	2012
Vollzeitkräfte	441	433
Teilzeit- und Ultimokräfte	172	163
	613	596
Auszubildende	40	32
Insgesamt	653	628

VERWALTUNGSRAT UND VORSTAND

Verwaltungsrat

Vorsitzender

Erich Pipa

Landrat des Main-Kinzig-Kreises

Stellvertretender Vorsitzender

Claus Kaminsky

Oberbürgermeister der Stadt Hanau

Im Rahmen des turnusmäßigen Wechsels hat Herr Landrat Erich Pipa satzungsgemäß mit Wirkung von 1. Januar 2013 den Vorsitz im Verwaltungsrat übernommen. Herr Oberbürgermeister Claus Kaminsky ist ab diesem Zeitpunkt stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrates.

Mitglieder

Clemens Blaumeiser, Prokurist einer Industrie Holding Gesellschaft, Heraeus Holding GmbH

Thomas Bohlender, Filialleiter, Sparkasse Hanau

Angelika Gunkel, Angestellte im Stabsbereich, Stadt Hanau

Martin Gutmann, Kreishandwerksmeister, Geschäftsführer der Georg Gutmann GmbH & Co. KG

Cliff Hollmann, Syndikus, Sparkasse Hanau

Heiko Kasseckert, Mitglied des Hessischen Landtags

Karl Netscher, Geschäftsführer einer Industriegewerkschaft a.D., Pensionär

Dr. Ralf-Rainer Piesold, Dipl. Kaufmann, Stadtrat a.D., Stadt Hanau

Jörg Scheefe, stv. Bereichsleiter Personalabteilung, Sparkasse Hanau

Melanie Schimmelpfennig, Sachbearbeiterin Marketing, Sparkasse Hanau

Hans-Jürgen Schmidt, Vorsitzender des Personalrates, Sparkasse Hanau

Axel Weiss-Thiel, Dipl. Volkswirt, Stadtrat, Stadt Hanau

Christian Zoher, Prokurist der Mineralöl-Treibstoff-Vertrieb Förster GmbH & Co. KG

Vorstand

Vorsitzender
Robert Restani

Mitglieder
Dr. Ingo Wiedemeier (stv. Vorstandsvorsitzender)
Bernward Höving (bis 31.12.2013)
Nils Galle (ab 01.06.2013)

Der Vorstandsvorsitzende ist Mitglied im Aufsichtsrat der folgenden Unternehmen:

- Technologie- und Gründerzentrum Hanau GmbH
- Baugesellschaft Hanau GmbH
- Hanauer Parkhaus GmbH
- Betriebsführungsgesellschaft Hanau mbH
- BauProjekt Hanau GmbH, Baubetreuungs- und Projektentwicklungsgesellschaft mbH
- S Broker AG & Co. KG
- Hanau Wirtschaftsförderung GmbH
- Hannover Leasing GmbH & Co. KG
- Hanau Hafen GmbH

Außerdem ist der Vorstandsvorsitzende stellvertretendes Verwaltungsratsmitglied der Landesbank Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main und Erfurt.

Der stellvertretende Vorstandsvorsitzende ist Mitglied im Aufsichtsrat der Finanz Informatik GmbH & Co. KG.

Hanau, den 24.03.2014

Der Vorstand

Restani

Dr. Wiedemeier

Galle

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Hanau für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse Hanau. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bilds der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse Hanau sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse Hanau. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse Hanau und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 28. April 2014

Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen
- Prüfungsstelle -

Hülsen
Wirtschaftsprüfer

Riess
Wirtschaftsprüfer

Der Verwaltungsrat der Sparkasse Hanau hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013
am 26. Juni 2014 festgestellt.

Sparkasse Hanau
Der Vorstand

Restani

Dr. Wiedemeier

Galle

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat nahm im Jahr 2013 die ihm aufgrund der sparkassenrechtlichen Bestimmungen obliegenden Aufgaben wahr. Er wurde vom Vorstand in sechs Sitzungen über die geschäftliche Entwicklung und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Sparkasse sowie über alle besonderen Vorgänge unterrichtet.

Der Vorstand hat dem Verwaltungsrat den Jahresabschluss sowie den Lagebericht für das Jahr 2013 vorgelegt. Die Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Jahr 2013 geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

In seiner Sitzung am 26. Juni 2014 hat der Verwaltungsrat von dem Prüfungsergebnis Kenntnis genommen, den Jahresabschluss festgestellt, den Überschuss verteilt, den Lagebericht gebilligt und dem Vorstand Entlastung erteilt.

Die Verwendung des Jahresüberschusses in Höhe von 9,0 Millionen EUR erfolgt entsprechend § 16 HSpG; er wird gem. Vorschlag des Vorstandes vollständig der Sicherheitsrücklage zugeführt.

Für die erfolgreiche Arbeit im abgelaufenen Jahr dankt der Verwaltungsrat dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Hanau, 26. Juni 2014

Sparkasse Hanau

Vorsitzender des Verwaltungsrates
Erich Pipa
Landrat